

Nr. 1

Mai 2026 | 47. Jahrgang  
Bozen | Galileo-Galilei-Straße 4/c  
Poste Italiane SpA | Versand im Postabonnement  
Ges. Dekr. 353/2003, abgeändert in Ges. 27/02/2004  
Nr. 46 Art. 1, Komma 2, CNS Bozen  
Es erscheinen 3 Ausgaben im Jahr

# Perspektive

Zeitschrift der Lebenshilfe



**Nach uns**  
*Eltern sorgen vor*

Die Mitglieder-  
versammlung  
2026

Rückblick  
auf allerlei  
Wintersport

Danke für  
die Spenden!



Perspektive,  
dritteljährliches Mitteilungsblatt der Lebenshilfe

**Im Sinne des Pressegesetzes verantwortlicher Redakteur:**  
Johann Georg Widmann

**Koordination:**  
Dietmar Dissertori

**Mit schriftlichen Beiträgen von:**  
Klaus Anegg, Andrea Birrer, Thomas Bristot,  
Büro für Leichte Sprache OKAY,  
Dachverband für Soziales & Gesundheit,  
Dietmar Dissertori, Verena Harrasser, Karin Hört,  
Daniela Melchiori, Julian Messner, Robert Mumelter,  
Wolfgang Obwexer, Herbert Öhrig, Karin Pfeifer,  
Presseagentur des Landes Südtirol, Roland Schroffenegger,  
Lisl Strobl, Verena Elisabeth Turin

**Lebenshilfe**  
Bozen, Galileo-Galilei-Straße 4/c, Tel. 0471 062501  
Registriert beim Tribunal Bozen  
mit Dekret Nr. 7/80 R.St. vom 5. Mai 1980

**Layout:** Hermann Battisti  
**Fotosatz und Druck:** Ferrari-Auer Druck, Bozen, Kapuzinergasse 7–9  
**Gedruckt auf:** G-Print Matt (Primaset) FSC mix credit

**Fotos**  
© adobestock: 1, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27 (oben),  
29, 30, 47, 49, 54 (oben), 55, 56, 57

[www.lebenshilfe.it](http://www.lebenshilfe.it)  
[facebook/lebenshilfe\\_suedtirol](https://facebook.com/lebenshilfe_suedtirol)  
[perspektive@lebenshilfe.it](mailto:perspektive@lebenshilfe.it)



Die Tätigkeiten der Lebenshilfe werden unterstützt von:



**Autonome Provinz Bozen**  
**Provincia autonoma di Bolzano**  
**Provincia autonoma de Bulsan**  
**SÜDTIROL • ALTO ADIGE**

## Liebe Leserinnen und Leser!

Die Titelseite der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitschrift *Perspektive* ist dem Thema „Dopo di noi – Nach uns“ und gleichzeitig auf weite Strecken der jungen Stiftung *nach uns.dopo di noi* gewidmet. Wie immer ist es uns auch diesmal wieder gelungen, Personen für eine Mitarbeit zu gewinnen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitwirkenden, einschließlich bei Franca Marchetto, die uns bei der Planung unserer Arbeit an der Titelseite dieser Ausgabe behilflich war. Lesen Sie nach dem Muster von Kostproben Aussagen, wie sie von unseren Interview-Partner/inne/n getroffen wurden.

**Armin Reinstadler:** In unserer Stiftung *nach uns.dopo di noi* unterscheiden wir momentan zwischen den gegenwärtigen und den erhofften zukünftigen Schwerpunkten. In dieser noch jungen Phase wird viel Wert auf Öffentlichkeitsarbeit gelegt. Es kommt darauf an, Vertrauen zu gewinnen. Sobald dieses Vertrauen hergestellt sein wird, werden wir daran denken können, Menschen einzuladen, unsere Stiftung aktiv zu unterstützen.

**Martina Pastore:** Mittel- bis langfristig brauchen wir Wohnungen, in denen die von uns begleiteten Personen leben können. Alle Wohnungen, die der Stiftung *nach uns.dopo di noi* übertragen werden, werden Teil des Stiftungsvermögens und ausschließlich für den statutarisch festgelegten Stiftungszweck verwendet, der in individuellen, kleinstrukturierten Wohnlösungen für Menschen mit Beeinträchtigung liegt.

**Barbara Misslinger:** Unser Sohn Lukas geht vormittags seiner Arbeit nach. Er erledigt seine Einkäufe selbständig, bereitet sein Mittag- und Abendessen selbst zu und reinigt seine Wohnung. In seiner Freizeit läuft er gerne, liest viel, löst Rätsel und sieht fern. Er wohnt selbständig, aber wir Eltern bleiben wichtige Bezugspersonen für ihn. Wir machen uns Gedanken darüber, wie sein Leben aussehen wird, wenn wir eines Tages nicht mehr für ihn da sein können. Auch Lukas selbst setzt sich mit seiner Zukunft auseinander.

**Angelika Stampfl:** Der AEB, im Besonderen in Gestalt seiner Vorstandsmitglieder, ist in allen Gremien der Stiftung *nach uns.dopo di noi* vertreten. Wir beobachten genau, was passiert, und greifen ein, wenn es notwendig ist. Viele Familien haben immer noch Bedenken, wenn es um die Stiftung geht, und sind sehr vorsichtig. Der AEB steht aber hinter der Stiftung und sieht in deren Zielen und in deren konkreten Arbeit große Möglichkeiten für viele Familien. Natürlich muss die Zusammenarbeit mit der Stiftung für die Familien eine Option unter mehreren bleiben.

**Paul Hechensteiner:** Ich habe bereits in jungen Jahren ein paar Erfahrungen gemacht, wie es ist, mit Hilfestellungen autonom zu wohnen. Auch in der Zeit, als ich in der Provinz Verona gearbeitet habe und in mehreren Wohngemeinschaften mit meinen Arbeitskollegen gewohnt habe. Jetzt wohne ich seit langer Zeit wieder in St. Pauls in einem Haus, das meine Geschwister und ich von unseren Eltern geerbt haben. Ich habe zwei Brüder und eine Schwester, die in meinem Leben sehr wichtig sind.

*Die Redaktion*

# Perspektive

## LEBENSILFGE INTERN

... Seite 6

## PEOPLE FIRST

**Gemeinsam setzen wir uns für unsere Rechte ein**  
... Seite 14

## AKTUELLES

... Seite 15

## TITEL

**Zukunft in der Gegenwart**

Ein Gespräch mit Armin Reinstadler  
... Seite 19

**... damit das Leben leichter wird**

Ein Gespräch mit Martina Pastore  
... Seite 22

**Wir und unser Sohn Lukas**

Ein Gespräch mit Barbara Misslinger  
... Seite 26

**Die Stiftung nach uns.dopo di noi  
als Chance für Familien**

Ein Gespräch mit Angelika Stampfl  
... Seite 28

**Meine Eltern, meine Geschwister und ich**

Zu Besuch bei Paul Hechensteiner  
... Seite 31

**Zusammenfassung in Leichter Sprache**

... Seite 33



... Seite 47

### **Jubiläum, neuer Vorstand und viel Energie**

Die Mitgliederversammlung 2026 der Lebenshilfe

... Seite 58

### **Das heurige Rodelrennen der Lebenshilfe ...**

... am 19. Jänner in Terenten

... Seite 61

### **Eingeladen zu den Lungauer Langlauf Tagen ...**

... vom 19. bis zum 23. Jänner

... Seite 64

### **Die nordischen**

#### **Winterlandescup-Rennen (Teil 1) ...**

... am 8. Jänner in Reischach

... Seite 65

### **Die nordischen**

#### **Winterlandescup-Rennen (Teil 2)**

Die Ski-Landesmeisterschaften  
der Lebenshilfe am 7. Februar in Vals

... Seite 67

### **Die nordischen**

#### **Winterlandescup-Rennen (Teil 3) ...**

... am 14. März in Pfitsch

... Seite 70

### **Die FISDIR-Italienmeisterschaften ...**

... vom 29. bis zum 31. Jänner in Tarvis

... Seite 73

### **Starke Langlauf-Leistungen**

#### **trotz schwieriger Bedingungen ...**

... bei den nationalen  
Special-Olympics-Winterspielen  
in Ovindoli (Abruzzen)

... Seite 75



### Dank an die Spenderinnen und Spender!

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Personen und Firmen, die im Jahr 2025 für die *Lebenshilfe* gespendet haben, namentlich bei:

Agenzia Entrate (Righele Giulio), Amonn Office GmbH, Amort Georg, Associazione Goodify, ASV Ice Club Alta Badia, Bau-Service SAS D. (Pichler Maria Theresia), Baumel Daniela, Baur Heinrich, Bayer Transporte GmbH, Beckert Rainer, Benefizkonzert Großherzogliche Militärkapelle Luxemburg, Carron Bau SRL Vahrn, Cassar Kunigunde, Confidi Genossenschaft, Denicolò Emma Maria, Faggian Manuela, Falk Margareth, Fest der Begegnung, Fondazione Italia per il dono ente Filan, Förderfactory GmbH (Kaserer Annemarie, Gufler Patrizia), Freizeitclub Krankenhaus Bozen, Gabloner Markus, Gallazzini Marco, Gärtnerei Platter (Platter Jos), Gasser Helene, Goldner Anna, Gritsch Metall SAS (Prugger Edith), Hitthaler Margareth, Höllrigl Stefan, Hotel Kaufmann (Martin Terzer), Huebser Elisabeth, Jugenddienst Bozen Land, Karner Wein Plus GmbH, Kaserer Robert, Konsumgenossenschaft Kastelruth, Kostner Thomas, Kuchenmarkt, Kuntner GmbH, Laaser Marmorindustrie GmbH, Lantschner Martin, Lanz Alexander, Lions Club Unterland, Mair Walter, Mazzalai Francesca, Messner Christa, Messner Christina, Messner Filomena, Messner Renata, Mittelschule Algund, Mollring Christina, Morandell Agnes, Moser Josef, Motorsportgemeinschaft Vinschgau Göflan, Nicom SecurAlarm GmbH, Niederwolfsgruber Annelies, Oberhauser Astrid, Obexer Alexander, Patscheider Vroni & Sepp, Pazeller Ingeborg, Perathoner Katja, Pernstich Anna, Pernter Erika, Pfarrei Latsch, Pfarrei Montan, Pitschl Gerhard, Plank Wolfgang, Prenn Heidi, Raika Bozen, Raika Eppan, Raika Prad, Raika Ritten Genossenschaft, Reinstadler Armin, Roh Christine, Rotensteiner Martha, Samatec GmbH, Schenk Jochen, Scherer Johannes, Schlechtleitner Reinhold, Schrof-

fenegger Roland, Schwefel Rainer, Schweitzer Berta, Schwingshackl Walter, Soletec GmbH, Sparkasse AG, Spinn Norbert, Stecher Erwin, Steger Anna, Stiftung Maria Teresa Riedl, Stocker Dorothea, Südtiroler Bäuerinnenorganisation Kastelruth, Südtiroler Firmenlauf, Südtiroler Hotelier- und Gastwirteverband, Sus Nora, Tadini Marino & Baccable Anna, Thaler Lena, Thöny Michaela, Tophaus AG, Tourismusverein Seiser Alm, Tumler Hermann, Unterfrauner Horst, Unterholzner Erika, Unterpertinger Sieglinde, Urthaler Martin, Vieten Sabine, von Dellemann Helmuth, Warmbier Anne, Weger (Familie), Weihnachtsmarkt, Zingerle Matthias ...

... bei allen Personen, die uns die 5 Promille des Betrags ihrer Steuererklärung haben zukommen lassen ...

... beim *Raiffeisenverband* für die Unterstützung unserer Sportangebote ...

... bei der *Stiftung Südtiroler Sparkasse* für die Unterstützung der Kunstwerkstatt & Galerie *Akzent*, der Koordination von Wohnprojekten, der Sozialpädagogischen Wohnbegleitung, des Therapeutischen Reitens, der Musikpädagogischen Werkstatt, der Beratungsstelle *LISEA* und der Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation *Trotzdem reden* ...

... bei der *Raiffeisenkasse Eisacktal* für die Unterstützung von *Lebenshilfe Mobil* ...

... bei den Verantwortlichen der Aktion „Südtirol hilft“ ...

... bei der *Tiroler Matrikelstiftung* für die großzügige Unterstützung von *Lebenshilfe Mobil* ...

... beim Unternehmen *ASPIAG* für die Unterstützung unserer Sportangebote ...

... bei der *Stiftung Maria Teresa Riedl* für die Unterstützung der Kunstwerkstatt & Galerie *Akzent* ...

... bei der Eisacktaler Kost für die Unterstützung der Beratungsstelle *Trotzdem reden* ...

... und bei der *Raiffeisenkasse Überetsch*, dem Unternehmen *Alperia* sowie den Gemeinden Kaltern und Eppan für die Unterstützung des *Hotel Matsch*.



## Roland Schroffenegger als Präsident und Armin Reinstadler als Vizepräsident bestätigt

Bei der heurigen Mitgliederversammlung wurde ein neuer Landesvorstand gewählt. Nicht der Wahl stellen mussten sich aufgrund ihrer Funktionen die Vorsitzenden in den Bezirken und der Vorsitzende der Selbstvertretungsgruppe *People First*. Bei der am



von links nach rechts: Roland Schroffenegger, Armin Reinstadler, Rosa Hofer Thöny, Theresia Rottensteiner Terleth, Irene Ausserbrunner, Jochen Tutzer, Karlheinz Kuntner, Veronika Pfeifer und Peppi Gottardi, gemeinsam mit dem neuen Geschäftsleiter Francesco Salerno. Auf dem Foto fehlen Claudia Thayer Silbernagl und Kurt Wiedenhofer

20. April am Hauptsitz der *Lebenshilfe* in Bozen abgehaltenen konstituierenden Sitzung formierte sich der neue Vorstand formell. Er wird in der folgenden Besetzung für drei Jahre im Amt bleiben: Roland Schroffenegger (Präsident, gewählt und gleichzeitig Vertreter von Thomas Frei, Präsident der *Lebenshilfe Wipptal*), Armin Reinstadler (Vizepräsident, gewählt), Irene Ausserbrunner (Kassierin, gewählt) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Josef Gottardi (gewählt), Rosa Hofer Thöny (Präsidentin des

*Bezirks Eisacktal*), Karlheinz Kuntner (Präsident des *Bezirks Vinschgau*), Veronika Pfeifer (gewählt), Theresia Rottensteiner Terleth (Präsidentin des *Bezirks Unterland*), Claudia Thayer Silbernagl (Präsidentin des *Bezirks Schlerngebiet*), Jochen Tutzer (Präsident der Selbstvertretungsgruppe *People First*) und Kurt Wiedenhofer (kooptiert).

## Die Vorstände in den Bezirken der Lebenshilfe

Zwischen Oktober des Vorjahrs und März dieses Jahres wurden in sämtlichen Bezirken der *Lebenshilfe* neue Vorstände gewählt. Diese setzen sich nun aus den folgenden Personen zusammen:

*Bezirk Wipptal*: Thomas Frei (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Martin Gietl, Matthias Hochrainer, Edith Mair Kinzner, Karl Pichler, Monika Reinthaler Trenkwalder, Silvia Schifferle, Roland Schroffenegger und Waltraud Tschurtschenthaler Forer.

*Bezirk Eisacktal*: Rosa Hofer Thöny (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Rosmarie Angerer Verginer, Josef Gottardi, Edith Rastner Plaikner, Christina Ritter Steinhauser, Marco Scardoni, Mariana Stockner Gottardi, Jasmin Thöny, Kassian Thöny und Anna Zingerle.

*Bezirk Schlerngebiet*: Claudia Thayer (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Ruth Benini Grünberger, Katharina Gamberoni, Katarina Kovacova, Margareth Mayrl Goller, Daniela Rabanser Schmuck und Gabriella Rosenbach.

*Bezirk Unterland*: Theresia Rottensteiner Terleth (Präsidentin) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Ariella Bernardi Major, Christine Dissertori Zwerger, Klari Florian, Melanie Goldner, Karl-Heinz Malojer, Cristina Prada, Monika Psenner Kaufmann, Margareth Selm und Erika Wieser.

*Bezirk Vinschgau*: Karlheinz Kuntner (Präsident) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Lukas Graiss, Roberta Oberhofer Theiner, Melanie Perkmann, Andrea Proserpio, Jasmin Tscholl, Andreas Tschurtschenthaler und Isolde Veith.





## Neue leitende Mitarbeiter/innen

### *Neuer Geschäftsleiter*



Francesco Salerno ist seit 1. Mai neuer Geschäftsleiter der *Lebenshilfe* und tritt damit die Nachfolge von Wolfgang Obwexer an, der in den Ruhestand getreten ist. Francesco Salerno kam 2022 als Verwaltungsleiter zur *Lebenshilfe*. Zuvor war er im privaten Wirtschafts- und Finanzsektor tätig. Parallel zu seinem Wirtschaftsstudium und seiner beruflichen Tätigkeit hielt er durch ehrenamtliches Engagement stets den Kontakt zur sozialen Welt im weitesten Sinne aufrecht. In seiner neuen Funktion möchte er seine gesammelten Erfahrungen einbringen, um zur weiteren Entwicklung im Interesse von Menschen mit Beeinträchtigung beizutragen.

### *Die neue Stelle der Pädagogischen Fachkraft*



Tamara Andreis aus Lana belegt seit Mitte März die neu geschaffene Stelle der Pädagogischen Fachkraft für den gesamten Verband und zugleich der Stellvertretung für die neue Geschäftsleitung. Sie absolvierte in Brixen das Studium der Sozialpädagogik, hat eine Ausbildung zum systemischen Coaching und befindet sich zurzeit in Ausbildung zur Supervisorin. Ihre berufliche Laufbahn führte sie zu öffentlichen wie privaten Trägern. Sie arbeitete im Bereich Gewalt

gegen Frauen, in der Sozialpädagogischen Grundbetreuung im Sozialsprengel, mit Menschen mit Beeinträchtigung bzw. im Autismus-Spektrum sowie im Bereich der sozialpädagogischen Unterstützung Minderjähriger in familiären Notlagen. Ihre frühen beruflichen Erfahrungen sammelte sie zunächst in der direkten Betreuung und später mit der Übernahme koordinierender sowie leitender Funktionen.

*Neuer Leiter des Bereichs „Arbeit“*



Martin Nagl aus Schlanders absolvierte nach seiner Tätigkeit als Jugendarbeiter in seinem Heimatort das Studium für Soziale Arbeit in Wien. Anschließend arbeitete er dort als Sozialarbeiter in einem Krisenzentrum für Kinder und Jugendliche sowie beim *Fonds Soziales Wien*. Nachdem er insgesamt 14 Jahre in Wien verbracht hatte, kehrte er 2017 in den Vinschgau zurück und leitete sieben Jahre lang den Arbeitsverbund *Slaranusa* der *Lebenshilfe* in Schlanders. Zu Jahresbeginn übernahm er die Leitung des Bereichs „Arbeit“ und folgte in dieser Funktion auf Georg Horrer, der im Februar seine Pension antrat.

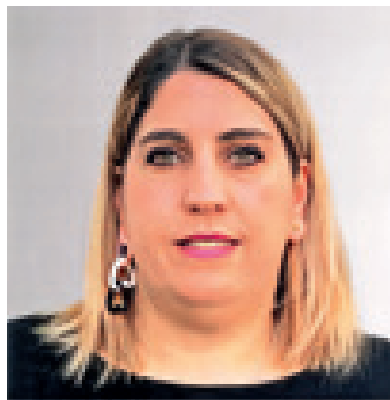
*Neue Leiterin des Arbeitsverbunds Slaranusa*



Christine Gruber aus Laas wuchs in Prad auf einem Bergbauernhof auf. Nach dem Abschluss des Realgymnasiums studierte sie in Trient Soziale Ar-

beit, Jahre später absolvierte sie berufsbegleitend ein Masterstudium in integrativer Entwicklungsförderung im Kindes- und Jugendalter in Graz. Erste Arbeitserfahrungen sammelte sie in der Jugendarbeit. Es folgten 20 Jahre beruflicher und persönlicher Weiterentwicklung in den Sozialdiensten der *Bezirksgemeinschaft Vinschgau*, überwiegend in leitenden Funktionen. Im September 2025 entschied sich Christine Gruber mit der Übernahme der Leitung des Arbeitsverbunds *Slaranusa* in Schlanders für einen beruflichen Neubeginn. Sie folgte in dieser Funktion auf Martin Nagl, der von Georg Horrer die Leitung des Bereichs „Arbeit“ übernahm.

*Neue Leiterin des Hotel Masatsch*



Jasmin Pichler aus Girlan ist die neue Leiterin des *Hotel Masatsch* und folgte im Frühjahr auf Christine Karadar. Jasmin Pichler leitete zwei Jahre lang die Rezeption und wurde in dieser Zeit mit allen operativen wie auch mit sämtlichen organisatorischen Aufgaben im Hotel vertraut. Mit Jasmin Pichler konnte die *Lebenshilfe* für die Übernahme der Hotelleitung eine Fachkraft gewinnen, die sich bereits vor Ort einen großen Erfahrungsschatz aneignen konnte.





### Die Friedenslichtaktion 2025 mit einer Spende für die Lebenshilfe

Im Rahmen der kürzlich erfolgten Scheckübergabe der „Friedenslichtaktion“ 2025 wurden die gesammelten Spenden offiziell an die beiden diesjährigen unterstützten Organisationen *Lebenshilfe* und *La Strada – Der Weg* übergeben. Für die *Lebenshilfe* nahmen Präsident Roland Schroffenegger und Bereichsleiter Johannes Knapp die Spende entgegen, die von Manuel Leoni, Vertreter von *AGESCI*, und Simon Lemayr, Verantwortlicher des *Arbeitskreises Friedenslicht* der *Südtiroler Pfadfinderschaft*, überreicht wurde. Das Friedenslicht aus Bethlehem ist ein Symbol des Friedens und der Hoffnung. Seit 1992 kommt das Friedenslicht auch nach Südtirol, wo die Pfadfinder/innen die Verteilung organisieren. Am Heiligen Abend nehmen zahlreiche Menschen dieses Friedenssymbol mit nach Hause und geben es an andere weiter. Mit dieser Weitergabe ist seit vielen Jahren auch eine Spendenaktion verknüpft. Die *Lebenshilfe* wird die erhaltenen Spendengelder in der stattlichen Höhe von 9.200 € für ihre „Persönlichen Zukunftsplanungen“ einsetzen, die für Menschen mit Beeinträchtigung veranstaltet werden. Wir bedanken uns bei der *Südtiroler Pfadfinderschaft* und bei *AGESCI* für diese wunderbare Aktion und allen Personen, die durch ihre Spenden zur Unterstützung unserer Projekte beigetragen haben!

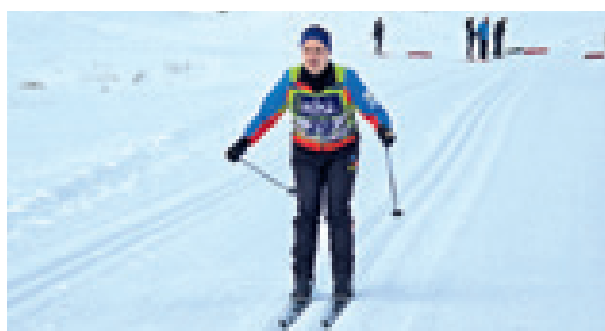
### Raika Überetsch und die Spende für das Hotel Masatsch

Anfang April besuchten Philipp Oberrauch, Präsident der *Raika Überetsch*, und Patrik Malesardi, Direktor der *Raika Überetsch*, das *Hotel Masatsch* in Oberplanitzing zur Übergabe eines symbolischen Schecks in Höhe von 6.000 €. Für die *Lebenshilfe* waren Präsident Roland Schroffenegger, Geschäftsleiter Wolfgang Obwexer, Verwaltungsleiter Francesco Salerno, Hotelleiterin Jasmin Pichler und Kurt Klotz, pädagogischer Leiter im Hotel, anwesend. Die *Raika Überetsch* unterstützt das *Hotel Masatsch* seit dessen Wiedereröffnung mit einem jährlichen Beitrag. Wir bedanken uns ganz herzlich für die Spende und vor allem für die kontinuierlichen Zuwendungen, die seit der Wiedereröffnung des Hotels bis heute jährlich erfolgten.



### Daniel Rabensteiner in seiner Gemeinde geehrt

Im April ehrte der *ASV Villanders* in der Person des Präsidenten Alexander Rabensteiner den Langläufer der *Lebenshilfe* Daniel Rabensteiner. Der vielfache Medaillengewinner fühlt sich auf den Loipen wohl, ist aber auch als Sommersportler überdurchschnittlich aktiv. Er spielt Tischtennis, turnt, kegelt, schwimmt und fährt Rad. Bei der Ehrung zugegen waren auch Daniels Eltern Hildegard und Urban sowie Gemeindereferent Thomas Baumgartner. Wir gratulieren Daniel für diese hochverdiente Auszeichnung!





## GENAU **DICH** SUCHEN WIR!

Für viele sind Urlaub und Freizeit selbstverständlich...  
...für manche nur mit Unterstützung möglich.  
Werde Begleiter:in & mach den Unterschied!

## ALLORA CERCHIAMO PROPRIO **TE!**

Per molti la vacanza e il tempo libero sono una cosa scontata...  
...per alcuni è possibile solo con sostegno.  
Diventa accompagnatore/accompagnatrice  
e fai la differenza!



QR-Code scannen und mehr erfahren! Scansiona il codice QR e scopri di più!

egal.bz.it - freispick

### Urlaube 2026: Begleiter/innen und Leiter/innen dringend gesucht

Auf unserer Homepage finden Sie unsere Broschüre „Urlaube 2026“ sowohl auf unserer Hauptseite als auch unter der Rubrik „Freizeit & Mobilität“ in der Kachel „Urlaube“. Sie können dabei zwischen einem normalen Dokument zum Ausdrucken und einer Flip-Book-Version wählen. Die Broschüre in italienischer Sprache „Vacanze 2026“ finden Sie auf den entsprechenden italienischen Seiten unserer Homepage.

Wie in den vergangenen Jahren suchen wir auch heuer wieder und nach wie vor Begleiter/innen und im Besonderen Gruppenleiter/innen. Volljährige Personen, die Interesse an einer Mitarbeit haben, können sich melden bei:

Martina Pedrotti, [pedrotti@lebenshilfe.it](mailto:pedrotti@lebenshilfe.it)

0471 062528 oder 348 2467756

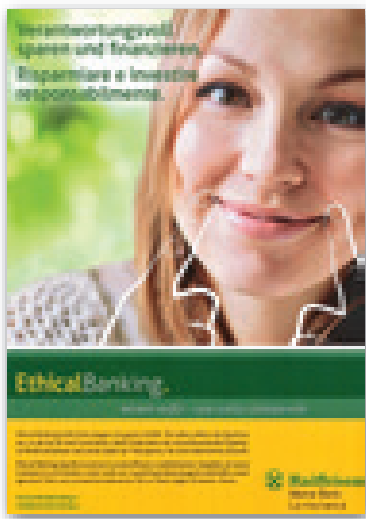
Dietlind Unterhofer, [unterhofer@lebenshilfe.it](mailto:unterhofer@lebenshilfe.it)

0471 062539

Daniela Melchiori, [melchiori@lebenshilfe.it](mailto:melchiori@lebenshilfe.it)

0471 062529

## Ethical Banking: Förderkredite für Menschen mit Beeinträchtigung



Zwischen der *Lebenshilfe* und den Raiffeisenkassen Südtirols existiert eine Partnerschaft auf dem Geschäftsfeld „Ethical Banking“, einer nicht-gewinnorientierten Initiative von sozialer Nützlichkeit, deren Leitgedanke darin besteht, Solidarität zu zeigen, Selbstverantwortung zu fördern und Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Jene der insgesamt sechs „Ethical-Banking“-Linien, auf der die Zusammenarbeit mit der *Lebenshilfe* erfolgt, nennt sich „Weniger Handicap“. Menschen mit Beeinträchtigung und/oder deren Angehörige, die dringend einen günstigen Kredit benötigen, können sich wenden an Dietmar Dissertori, 0471 062525, [dissertori@lebenshilfe.it](mailto:dissertori@lebenshilfe.it)



... weiterhin Personal. Wenn Sie an einer Mitarbeit bei der *Lebenshilfe* interessiert sind, besuchen Sie unsere Homepage [www.lebenshilfe.it](http://www.lebenshilfe.it) Sie finden dort auf der Hauptseite die Rubrik „Jobangebote“ mit einem einschlägigen Link zu unseren Einträgen im Portal „südtiroljobs“.

## Im Magazin finden Sie ...

... weitere und ausführliche Berichte über Aktivitäten innerhalb der *Lebenshilfe*.

## Rechtsberatung bei der Lebenshilfe



Wir erinnern daran, dass die *Lebenshilfe* allen Personen, die seit mindestens 2 Jahren Mitglied der *Lebenshilfe* sind, eine Rechtsberatung anbieten kann. Haben Sie Fragen zu Themen wie „Unterhalt“, „Vermögen“, „Sachwalterschaft“, „Erbenschaft“, „Testament“ oder zu anderen wichtigen Themen? In einem solchen Fall können Sie sich bei uns melden, und wir werden Ihre Anfrage einer mit uns zusammenarbeitenden Rechtsexpertin weiterleiten.

Diese von uns angebotene Rechtsberatung ist kostenlos. Sie besteht normalerweise in 1 Treffen. Wenn das Thema ausführlicher besprochen werden muss, kann es auch ein zweites Treffen geben. Wenn Sie eine Rechtsberatung in Anspruch nehmen wollen, wenden Sie sich an unseren Mitarbeiter Dietmar Dissertori, 0471 062525, [dissertori@lebenshilfe.it](mailto:dissertori@lebenshilfe.it)

## Unterstützen Sie uns! Fünf Promille für die Lebenshilfe



Bei der Einreichung Ihrer Steuererklärung können Sie uns unterstützen, indem Sie die Erklärung unterzeichnen, dass fünf Promille Ihrer Steuerabgaben unserem Verband zukommen sollen. Wir brauchen Ihre Mithilfe! Danke!

# Gemeinsam setzen wir uns für unsere Rechte ein

Interessierst du dich für Politik?  
Interessierst du dich für deine Rechte?

Wir sind eine Selbstvertretungs-gruppe von und für Menschen mit Lern-schwierigkeiten.

## Was machen wir bei People First?

- Wir sprechen über wichtige Themen.
- Wir planen verschiedene Projekte.
- Wir treffen uns mit anderen Selbstvertretungs-gruppen.
- Und wir setzen uns für unsere Rechte ein.



Mehr Informationen findest du auf unserer Internet-seite: [www.peoplefirst.bz.it](http://www.peoplefirst.bz.it)

## Möchtest du mit dabei sein?

Dann ruf uns an.

0471 06 25 27

Wir sind von Montag bis Donnerstag erreichbar.

Von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr.

Oder schreibe uns eine E-Mail.

✉ [peoplefirst@lebenshilfe.it](mailto:peoplefirst@lebenshilfe.it)



## Wir freuen uns über deine Mitarbeit!

Bilderrechte: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers

## Starkes Netzwerk: Neue Führung im Dachverband für Soziales & Gesundheit

Der *Dachverband für Soziales & Gesundheit* hielt am 25. März seine Vollversammlung ab. Es war die letzte unter dem Vorsitz von Wolfgang Obwexer, der sich nach zwölf Jahren im Vorstand und sechs Jahren als Präsident in den Ruhestand verabschiedete. Roberta Rigamonti wurde zur neuen Präsidentin und Richard Stampfl zum Stellvertreter gewählt.

„Wir sind“, so betonte Wolfgang Obwexer, „als Verband sehr gewachsen. Mit dem *KVW*, dem *Familienverband*, der *Familienberatung*, *LaStrada-DerWeg* und dem *Weißes Kreuz* kamen einige der größten sozialen Organisationen Südtirols als Mitglieder dazu. Das freut mich sehr. Damit wird die Vertretungsfunktion des *Dachverbands* deutlich gestärkt.“ Er begrüßte die Delegierten der 69 Mitgliedsorganisationen sowie Ehrengäste wie Landeshauptmann Arno Kompatscher, Landesrätin Rosmarie Pamer und Landesrat Hubert Messner.

Rückblick auf sechs Jahre großer Veränderungen: Vizepräsidentin Roberta Rigamonti und die anwesenden Ehrengäste bedankten sich beim scheidenden Präsidenten für seinen erfolgreichen Einsatz für benachteiligte Menschen. Zudem ist es gelungen, langjährige Vorhaben in die Praxis umzusetzen, etwa das „Südtiroler Armutsnetzwerk“ und das *Haus für Soziales & Gesundheit*.

„Mit dem Bau in der Bozner Schlachthofstraße“, so Wolfgang Obwexer, „wurde im Vorjahr begonnen. Das gemeinsame *Haus für Soziales & Gesundheit* soll zum lebendigen Ort des Austauschs und der Vernetzung werden, sowohl unter den gemeinnützigen Organisationen wie auch mit der öffentlichen Verwaltung. Zugleich entsteht damit eine zentrale Anlaufstelle für die Bürger/innen und Bürger in sozialen und gesundheitlichen Fragen.“ Als weiteren Meilen-

stein nannte er die ebenfalls im letzten Jahr erfolgte Gründung des „Südtiroler Armutsnetzwerks“, das alle wesentlichen Akteure der öffentlichen Hand und des gemeinnützigen Bereichs vereint. Als weiteren wichtigen Teil der Netzwerkarbeit nannte er außerdem die vom *Dachverband* koordinierte Plattform *Südtirol Sozial*. Dort bündeln die großen Trägerorganisationen des Landes ihre Kräfte, um zentrale Anliegen, etwa den akuten Personalmangel oder faire Entlohnung im Dritten Sektor, gemeinsam zu vertreten. Gerade die fehlenden Arbeitskräfte sind aktuell ein dringliches Problem. Abschließend ging Wolfgang Obwexer noch auf die Reform des Dritten Sektors ein. Dort gelte es, die bürokratischen Hürden abzufedern, die mit der Einführung des Einheitsregisters RUNTS entstanden sind. Eine Last, die besonders kleine, ehrenamtlich geführte Vereine trifft. Andererseits seien aber auch die Potenziale der Reform endlich auszuschöpfen, insbesondere bei der Ko-Programmierung & Ko-Projektierung. „Organisationen des Dritten Sektors“, so sagte er, „sind keine bloßen Erfüllungshelfen der öffentlichen Hand. Sie sind Ausdruck gelebten bürgerschaftlichen Engagements, das einen Dialog auf Augenhöhe einfordert.“

Zum Abschluss erfolgte die Wahl der Vereinsgremien. Zur Präsidentin gewählt wurde Roberta Rigamonti, ihr Stellvertreter ist Richard Stampfl. Weitere Ausschussmitglieder sind Stefan Hofer (*Sportgruppe für Körperbehinderte*), Luigi Loddi (*Ariadne*), Ida Lanbacher (*Plattform für Alleinerziehende*), Magdalena Hofer (*Blinden- und Sehbehindertenverband*), Paolo Marcato (*LaStrada-DerWeg*), Veronika Pfeifer (*Lebenshilfe*) und Manuel Pallua (*Italienisches Rotes Kreuz*). Das Kontrollorgan besteht aus Hansjörg Elsler, Ferdinand Rainer und Arnold Zani, das Schiedsgericht aus Markus Kompatscher, Francesco Salerno und Angelika Stampfl.

*Dachverband für Soziales & Gesundheit*





## Neue Dienstleistung für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen

Die Landesregierung befasste sich Mitte Dezember auf Antrag von Landesrätin Rosmarie Pamer mit den Tarifen der Sozialdienste. Dabei entschied die Landesregierung, dass die bisher geltenden Tarife beibehalten und nicht erhöht werden. Zudem wurde im selben Beschluss vorgesehen, unterschiedliche Dienste, zum Beispiel der Tagespflege oder der ambulanten Betreuungsdienste, künftig stärker zu finanzieren. „Unser Sozialsystem“, so Rosmarie Pamer, „ist über Jahrzehnte hinweg zu einem dichten sozialen Netz gewachsen. Dennoch gilt es immer wieder, genau hinzuschauen und Lücken zu schließen.“ Im Landeshaushalt seien darum mehr Mittel auch für den Bereich Soziales vorgesehen, um Nutzerbeiträge senken und Dienstfinanzierungen erhöhen zu können.

Im Beschluss wird zudem der Tagessatz für die neu eingeführte Leistung „Sozialpädagogische Begleitung für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen“ festgelegt. Diese war Ende November durch einen Landesregierungsbeschluss eingeführt worden und soll das bestehende Angebot an teilstationären und stationären Diensten mit ambulanten Leistungen in Einzel- oder Gruppensettings ergänzen.

Das Angebot sieht eine Unterstützung zur selbständigen Lebensführung von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen vor. Die persönlichen und sozialen Fähigkeiten und Kompetenzen sollen erweitert werden, um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Durch den Beschluss von Ende November wird das Angebot als Leistung von Landesinteresse anerkannt.

In einigen Sozialdiensten gibt es ein Angebot dieser Art schon. Nun wird der Dienst auf das ganze Landesgebiet ausgebaut und abgesichert. Ansprechpersonen sind die Fachteams für Autismus-Spektrum-Störungen in den Sozialdiensten. Jährlich stehen rund 1,8 Mio. € für die nächsten drei Jahre zur Verfügung. Dies bedeutet, dass nun alle Sozialdienste diese Leistung planen und ab 2026 aus- oder aufbauen können.

Erhöht wurden in diesem Zusammenhang die Landesbeiträge für den Dienst „Gemeinsam Alltag Leben“, für die Tagespflege im Seniorenwohnheim, für die Tagespflege von Menschen mit Demenz, für den Dienst „Betreutes Wohnen Plus“ sowie für einen Dienst im Bereich der Obdachlosigkeit. Angehoben wurde auch die Vergütung für die familiäre Anvertrauung von Minderjährigen und Erwachsenen. „Die Erhöhung der Landesfinanzierung“, so Rosmarie Pamer, „kommt zum einen den Nutzenden zugute, indem die Nutzertarife nicht angehoben werden, andererseits werden damit Geldmittel bereitgestellt, um das Personal künftig besser entlohnen zu können. Denn wir wissen, dass es ohne Menschen, die mit Einsatz und Professionalität ihrem Beruf nachgehen, nicht geht.“

*Presseagentur des Landes Südtirol*

## 188 Menschen mit Behinderung wurde gezielt Arbeitsstelle vermittelt

Die Integration von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt ist eine zentrale Aufgabe der aktiven Arbeitsmarktpolitik in Südtirol. Dies unterstreichen die neuesten, von der Arbeitsmarktbeobachtung des Landes Südtirol veröffentlichten Zahlen. Im Jahr 2024 fanden 188 Personen durch gezielte Vermittlungsmaßnahmen eine Anstellung. Besonders hervorzuheben sei die Nachhaltigkeit dieser Vermittlungen: „76% der vermittelten Personen“, heißt es in der aktuellen Ausgabe der Arbeitsmarkt-News, „sind auch ein Jahr nach Beginn ihrer Beschäftigung noch beim selben Arbeitgeber tätig.“

Für Landesrätin Magdalena Amhof bestätigen diese Zahlen den eingeschlagenen Weg. „Ziel der gezielten Arbeitsvermittlung“, so sagt sie, „ist die Vermittlung in stabile Arbeitsverhältnisse. Dazu bedienen wir uns verschiedener Instrumente, und es bedarf oft einer guten Vorbereitung und einer sorgfältigen Auswahl des Betriebs und des Arbeitsumfelds. Dabei steht die Person mit ihren Fähigkeiten

und Interessen im Vordergrund. Auch deshalb wurden die gewährten Fördermittel von 2,2 auf 3 Mio. € pro Jahr erhöht.“

Ein Schlüsselinstrument für diese Stabilität sei die individuelle Vereinbarung zur Arbeitseingliederung. Von den 188 vermittelten Personen seien 59 (31%) durch solche praktikumsähnlichen Projekte gezielt auf die Anstellung vorbereitet worden. 70% dieser Personen seien nach zehn Jahren noch beim selben Arbeitgeber beschäftigt.

Amtsleiterin Magdalena Oberrauch betont die Wichtigkeit maßgeschneiderter Lösungen: „Jede Vermittlung in einen Betrieb“, so sagt sie, „ist individuell. Das erkennt man auch daran, dass die Vermittlungen quer durch alle Branchen und Tätigkeitsfelder stattfinden. Letztendlich geht es darum, die richtige Stelle für die richtige Person zu finden und zu gestalten.“

Ende August 2025 seien beim *Amt für Arbeitsmarktintegration* 478 Menschen mit Behinderungen für die gezielte Vermittlung registriert gewesen. Dabei zeige sich ein Trend zur Alterung der Zielgruppe. Viele Betroffene seien während ihres Berufslebens erkrankt und könnten ihren ursprünglichen Beruf nicht mehr ausüben.

„Die größte Herausforderung“, so Magdalena Oberrauch weiter, „auch für die Zukunft, ist das steigende Alter unserer Eingeschriebenen. Hier gilt es, die Betriebe dafür zu sensibilisieren, dass Arbeits- und Lebenserfahrung einen Mehrwert bieten können.“ Um Unternehmen zusätzlich zu motivieren, sei das Prämiensystem „ProAbility“ finanziell aufgestockt worden.

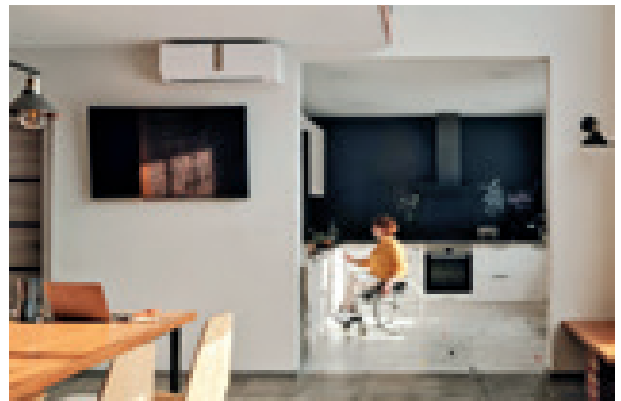
*Presseagentur des Landes Südtirol*



## Selbstbestimmtes Leben wird durch Landesleistungen gefördert

Selbst entscheiden, wo man lebt, mit wem man zusammenwohnt und wie man den eigenen Alltag gestaltet. Um dies auch Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen, sieht das Land Südtirol unterschiedliche finanzielle Leistungen vor. Auf Vorschlag von Landesrätin Rosmarie Pamer nahm die Landesregierung Anfang Dezember Anpassungen der bestehenden Leistungen „Selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe“, die Vergütung von Begleit- und Transportkosten und einen Beitrag für den Erwerb und den Umbau von Fahrzeugen vor.

„Die genehmigten Änderungen“, so Rosmarie Pamer, „sind wichtige Maßnahmen, um Teilhabe und Inklusion zu ermöglichen. Denn es ist unsere Aufgabe als Gesellschaft, möglichst gute Rahmenbedingungen für ein selbstbestimmtes Leben zu schaffen. Wir wollen alle Formen des selbständigen Lebens fördern und vor allem den Forderungen, die von den Betroffenen formuliert und gestellt werden, Gehör verleihen. Darum werden wir künftig weiter an langfristigen Maßnahmen in diesem Bereich arbeiten und beispielsweise auch den Bereich der persönlichen Assistenz weiter stärken.“



Konkret wird mit dem genehmigten Regierungsbeschluss die Leistung „Selbstbestimmtes Leben“ um rund 23% angehoben und damit der Inflation angepasst. Mit dem Beitrag können Menschen mit Behinderungen Assistenzleistungen begleichen, den sie beim Wohnen außerhalb der Herkunftsfamilie benötigen. Zudem wurden einige weitere Details bei der Abrechnung des Beitrags und bei zu berücksichtigenden Abzügen geklärt. Inflationsangepasst wurde auch der Beitrag für die Vergütung der Transportkosten und der Kosten für die Begleitung von Menschen mit Behinderungen, und zwar um rund 12%. Außerdem wurden Vereinfachungen bei einigen Beträgen umgesetzt. Erhöht wurde zudem der Beitrag für den Erwerb sowie den Umbau von Fahrzeugen. Auch hier gilt künftig eine einfachere Berechnungsmodalität. Die Neuerungen wurden bereits im *Sozialbeirat* besprochen und gutgeheißen. Grünes Licht gab es zudem vom *Rat der Gemeinden*. Insgesamt stellt das Land dafür rund 250.000 € an zusätzlichen Geldmitteln zur Verfügung.

*Presseagentur des Landes Südtirol*

## Zukunft in der Gegenwart

### Ein Gespräch mit Armin Reinstadler

**PE:** *Vor ziemlich genau zwei Jahren kam es in Südtirol zur Gründung der Stiftung nach uns.dopo di noi. Ich möchte mich mit dir in deiner Eigenschaft als Präsident dieser Stiftung über ein paar zentrale Aspekte unterhalten, die diese neue Vereinigung kennzeichnen. Vielleicht eignet sich dieses Gespräch als Einführung für alle Eltern, die begonnen haben, sich über die Zukunft ihrer heranwachsenden oder erwachsenen Kinder mit Beeinträchtigung Gedanken zu machen. Denn für diese möchte die Stiftung nach uns.dopo di noi Anlaufstelle und Ansprechpartner sein. Beginnen wir also unser Gespräch mit der Frage nach den Zielen dieser Stiftung.*

**Reinstadler:** Die Stiftung *nach uns.dopo di noi* richtet sich an Eltern und deren beeinträchtigte Kinder, die bei ihnen wohnen und, abgesehen von den Tätigkeiten in der Schule, am Arbeits- oder am Beschäftigungsplatz, den Großteil ihres Alltags bei ihnen verbringen. Ist das Leben der Kinder in dieser Weise organisiert, geht das so lange gut, wie die Eltern da sind und Betreuungsaufgaben erfüllen können. Dieses System kann aber nicht für immer aufrechterhalten werden, da der Moment kommen wird, an dem



die Eltern aus Gesundheits- bzw. aus Altersgründen diese Betreuung nicht mehr zu leisten in der Lage sind. Viele Eltern machen sich deshalb, die einen früher und die anderen später, Gedanken darüber, wie die Zeit „nach ihnen“ aussehen wird. Im Namen der Stiftung ist bereits das Programm enthalten. Die Stiftung möchte sich dahin entwickeln, dass es irgendwann möglich wird, dank ausreichender Ressourcen Unterkunft, Betreuung und Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung in genau der Form zu organisieren, wie es sich die Familie vorstellt. Das Personal der Stiftung wird nie den Anspruch erheben, die Eltern ersetzen zu können. Doch es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, den Personen im Verlauf ihres weiteren Lebens Umfeldler zu bieten, die möglichst nahe an das heranreichen, was sie gemeinsam mit ihren Eltern kennen gelernt haben.

**PE:** *In euren Statuten ist von „progressivem Vermögensaufbau“ die Rede. Was kann man sich konkret darunter vorstellen und wie kann ein solcher verwirklicht werden?*

**Reinstadler:** Die Stiftung *nach uns.dopo di noi* verfügt bereits heute über ein gewisses Kapital. Mit den Zinsen, die die in der *Südtiroler Sparkasse* angelegten Wertpapiere abwerfen, verfügen wir über eine Grundausstattung, mit der wir in der gegenwärtigen Phase wirtschaften und arbeiten können. Ein progressiver Vermögensaufbau kann erfolgen, wenn Spenderinnen und Spender die Stiftung zu unterstützen beginnen und Familien irgendwann Immobilien bzw. finanzielle Mittel der Stiftung übertragen, die dazu verwendet werden sollen, ihre Kinder unterstützend zu begleiten, und so lange zweckgebunden bleiben, wie diese Unterstützung notwendig ist. Im Extremfall des Ablebens der begünstigten Kinder können diese Mittel dann, dem Stiftungszweck entsprechend, zugunsten anderer Personen weiterverwendet werden. Auf diese Weise sichern wir die Gemeinnützigkeit der Stiftung, denn langfristig soll es keine Rolle spielen, ob jemand vermögend ist oder nicht. Bei vorhandenen Ressourcen

---

Armin Reinstadler,  
Präsident der  
Stiftung nach uns.dopo di noi



finden *alle* Familien Zugang zur Stiftung, auch solche, die kein Vermögen, welcher Art auch immer, in die Stiftung einzubringen imstande sind.

**PE:** *Welche sind die Schwerpunkte eurer Arbeit?*

**Reinstadler:** Um diese Frage zu beantworten, ist es notwendig, zwischen den faktisch gegenwärtigen und den erhofften zukünftigen Schwerpunkten zu unterscheiden. In dieser noch jungen ersten Phase wird viel Wert auf Öffentlichkeitsarbeit gelegt. Pressekonferenzen, Bekanntmachungskampagnen und Tage der offenen Tür sollten auf möglichst breiter Ebene informieren und auf diese Weise Familien ansprechen, denen die Frage „Wie geht es mit unseren Kindern weiter, sobald wir nicht mehr sind?“ am Herzen liegt. Wir wussten von Anfang an um die Dringlichkeit der Thematik, aber ebenso, dass wir



mit größter Behutsamkeit an die potenziell interessierten und gleichzeitig zu einem großen Teil skeptischen Familien würden herantreten müssen. Wir bieten Beratungen an und gönnen uns kleine Schritte. Diese können auch nur darin bestehen, in von Familien geliehenen Räumlichkeiten Wohntrainings anzubieten oder mit ähnlichen individuellen Projekten zu experimentieren. Auch für zwischenzeitliche Entlastungsmomente können sich Eltern an uns wenden. In dieser Anfangsphase geht es uns also nicht um den Aufbau von Vermögen, sondern um den Gewinn von Vertrauen. Erst sobald dieses Vertrauen hergestellt sein wird, werden wir beginnen können, an unsere aus heutiger Sicht langfristigen Ziele zu denken. In unseren Beratungsgesprächen, die den gegenwärtigen Schwerpunkt unserer Arbeit darstellen, sind gelegentlich auch Missverständnisse auszuräumen. Die Stiftung *nach uns.dopo di noi* ist keine Struktur nach öffentlichem Muster, die Wohneinrichtungen führt und Assistenzleistungen aus dem Ärmel schüttelt. Jedes einzelne Projekt vollzieht sich nur in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Familie selbst. Wie lange es dauert, bis wir in konkreter Weise unsere langfristigen Ziele erreichen, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abschätzbar. Wir müssen abwarten und zusehen, wie sich die Interaktionen entwickeln. Für Eltern von Personen mit Beeinträchtigung stellt eine Vermögensübertragung verständlicherweise eine große Hürde dar.

Deshalb denken und handeln wir in kleinen Schritten und arbeiten daran, als vertrauenswürdiger Partner wahrgenommen zu werden.

**PE:** *Was kannst du mir zur Vorgeschichte der Stiftungsgründung erzählen?*

**Reinstadler:** „Dopo di noi“ ist ursprünglich nicht der Name einer Stiftung, sondern der Name einer Idee. Der italienische Staat verabschiedete vor zehn Jahren ein Gesetz, demzufolge an einer Nach-uns-Vorsorge zugunsten ihrer Kinder interessierte Eltern bei der Nutzung der entsprechenden Instrumente im Zivilrecht, im Versicherungsrecht und anderen Institutionen von sämtlichen Steuern und Gebühren befreit wurden. Die Eltern genossen zwar diese Erleichterungen, blieben bei der Entwicklung von Projekten aber auf sich allein gestellt, da der Staat selbst nicht näher organisatorisch tätig wurde. Aus diesen Gründen mangelte es dieser Maßnahme an Attraktivität. Auch die *Lebenshilfe*, Hauptpromotorin im Vorfeld der Stiftungsgründung, machte die Erfahrung, dass Eltern, wohl auch aus emotionalen Gründen, sich schwertaten, Wohnprojekte auf dem Hintergrund des Nach-uns-Gedankens in Angriff zu nehmen bzw. aktiv mitzutragen. An diesem Punkt nahmen wir uns vor, den umgekehrten Weg einzuschlagen. Anstatt mit Pilotprojekten auf die Familien zuzugehen, dachten wir an die Gründung einer Vereinigung, die sich mit einem Angebot positionieren und auf Interessenten warten sollte. Die *Sozialgenossenschaft Sophia* unter der Federführung von Karl Tragust erarbeitete auf wissenschaftlich fundierte Weise sämtliche Voraussetzungen organisatorischer, juristischer und wirtschaftlicher Natur und präsen-

tierte diese in einem gut besuchten Workshop. Für die Gründung der Stiftung im April 2024 zeichneten schließlich insgesamt 9 Vereinigungen verantwortlich. Die vier Hauptstifter waren die *Lebenshilfe*, die *Stiftung Südtiroler Sparkasse*, die *Vinzenzgemeinschaft* und der *Verein für Sachwalterschaft*, denen sich die fünf Mitstifter *Dachverband für Soziales & Gesundheit*, der *Verein Aktive Eltern von Menschen mit Behinderung AEB*, der *Elternverband hörgeschädigter Kinder EHK*, der *Verein Ariadne* und die *Associazione Italiana Assistenza Spastici AIAS* hinzugesellten.

**PE:** *Wie ist die Stiftung nach uns.dopo di noi strukturiert?*

**Reinstadler:** Die Basis der Stiftung bilden die heute rund 40 Mitglieder, die sich aus betroffenen wie auch nicht-betroffenen, aber grundsätzlich an der Thematik interessierten Personen zusammensetzen. Die Mitgliederversammlung wählt 10 Personen in den Stiftungsrat, dem weitere 10 Personen angehören, die von den Trägerorganisationen ernannt werden. Der Stiftungsrat seinerseits wählt den 6-köpfigen Verwaltungsrat und den 3-köpfigen Aufsichtsrat, die engmaschig zusammenarbeiten und sich einmal monatlich zu den Verwaltungsratsitzungen einfinden. Den operativen Bereich leitet eine hauptamtlich tätige Geschäftsführerin.

**PE:** *Dann darf ich zum Abschluss dieses Gesprächs im Namen eures gesamten Teams alle interessierten Familien zu einem persönlichen Gespräch oder zu einem Tag der offenen Tür an eurem Sitz am Bozner Waltherplatz einladen ...*

*Interview: Dietmar Dissertori*



## ... damit das Leben leichter wird

Ein Gespräch mit Martina Pastore

**PE:** *Du bist Psychologin und Dolmetscherin. Wie bist du zu dieser wichtigen und schönen Aufgabe als Geschäftsführerin der neuen Stiftung nach uns.dopo di noi gekommen?*

**Pastore:** Begonnen hat alles über meine Kontakte zum Bereich „Wohnen“ bei der *Lebenshilfe*, wo ich auch einige Zeit bei der *Sozialpädagogischen Wohnbegleitung* mitarbeitete. Dies war ein wichtiger Grundstein für meine neue Tätigkeit bei der Stiftung *nach uns.dopo di noi*, da ich dadurch einen Einblick in das breite Netzwerk der Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung bekam. Ich empfinde es als Privileg, von Anfang an in den Aufbau eines so wichtigen Projekts eingebunden zu sein, und ich bin für die viele Unterstützung, die ich dabei bekomme, sehr dankbar.

**PE:** *Was habt ihr als erstes getan, damit dieses Projekt zum Starten kam?*

**Pastore:** Uns ist bewusst, dass dieses Projekt so bald wie möglich umgesetzt werden soll. Bis jetzt ist es so, dass meistens die Eltern, solange sie dazu in der Lage sind, sich um ihre Kinder kümmern bzw. sich für sie verantwortlich fühlen. Wenn sie aber da-



ran denken, dass sie selbst irgendwann nicht mehr dazu imstande sein werden, kann dieser Gedanke zu einer großen Belastung werden. Es stellen sich ihnen mehrere Fragen: Wer kann die Begleitung meines beeinträchtigten Kindes übernehmen? Ist eine Begleitung überhaupt möglich, wenn diese Menschen meinen Sohn, meine Tochter nicht so gut kennen wie wir? Wenn sie nicht wissen, was sie autonom machen können und was nicht? Wenn sie ihre Eigenheiten, ihre Gewohnheiten, ihre besonderen Bedürfnisse, ihre Wünsche nicht kennen? Und meistens bleibt nur eine Lösung übrig: Es wird sich wohl sein/ihr Bruder oder seine/ihre Schwester um ihn/sie kümmern. In vielen Fällen ist dies aber für die Geschwister aus unterschiedlichen Gründen nicht machbar. Bereits in der Vergangenheit wandten sich immer wieder Eltern an Verbände, mit der Bitte, sie zu unterstützen und mit ihnen einen Weg zu finden, der zu einer befriedigenden Lösung führen kann. Vor allem in anderen italienischen Regionen begann man schon in den 80er und 90er Jahren, sich gemeinsam mit den Eltern und, wo möglich, auch mit den teils erwachsenen Kindern Gedanken darüber zu machen, wie eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung aussehen könnte. Auch in Südtirol arbeiten zahlreiche Organisationen, darunter die *Lebenshilfe*, der *AEB* und *AIAS*, schon seit Jahren an diesem Projekt, weil ihnen bewusst ist, wie wichtig dieses Thema den betroffenen Eltern ist. Es gab Eltern, die mit dem Vorschlag an die *Lebenshilfe* herantraten, ihr eine Wohnung zur Verfügung zu stellen, wenn sie ihnen versprechen konnte, zeitlebens die Verantwortung für ihren Sohn bzw. ihre Tochter verlässlich zu übernehmen. Nach rechtlicher Prüfung stellte sich aber heraus, dass ein Verein so etwas auf unbestimmte Zeit nicht machen kann. Eine Stiftung hingegen ist ein Rechtsinstitut, das dauerhaft an seinen statutarisch festgelegten sozialen Zweck gebunden ist und auch Vermögen verwalten kann. Sobald also ein gewisser Zweck festgelegt ist, wird eine Stiftung auf unbestimmte Zeit diesen Zweck verfolgen. Eine

---

*Martina Pastore,  
Geschäftsführerin der  
Stiftung nach uns.dopo di noi*



langfristig aufgestellte Begleitung über den Tod der Eltern des zu begleitenden Menschen hinaus kann also am besten von einer Stiftung gewährleistet werden. So schlossen sich nach intensiver Vorarbeit 9 Körperschaften zusammen und gründeten im April 2024 die Stiftung *nach uns.dopo di noi*. Anfang 2025 fand die erste Sitzung des Verwaltungsrats statt. Um mit der Arbeit zu beginnen, stellte die *Stiftung Südtiroler Sparkasse*, selbst eine der Hauptstifterinnen, großzügigerweise das Büro am Bozner Walterplatz zur Verfügung und half auch bei der Büroeinrichtung. Wir gingen, immer gemeinsam mit unserem Präsidenten Armin Reinstadler, mit kleinen, gut durchdachten Schritten an dieses wichtige Projekt heran. Wir begannen, interessierte Menschen über die Stiftung als neue Anlaufstelle für alle Fragen zum „Dopo di noi“ zu informieren, und luden sie ein, sich an uns zu wenden, wenn sie mehr Information haben wollten. Es war und ist uns als Stiftung besonders wichtig, einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu werden und möglichst viele Menschen für dieses Projekt zu sensibilisieren. Dies, weil wir wissen, wie wichtig es ist, dass man sich so früh wie möglich mit diesem Thema auseinandersetzen sollte. Je länger man damit wartet, desto belastender wird die Situation. Meine erste Aufgabe soll es sein, die betroffenen Familien zum rechtzeitigen Erkennen bzw. Handeln zu bewegen, damit das Problem kleiner und ihr Leben dadurch leichter wird. Die Aufgabe, die die

Eltern bis jetzt nur als eigene erlebten, kann auf der Basis gegenseitigen Vertrauens mit uns geteilt werden. Dieser Prozess kann nur gelingen, wenn wir ihn gemeinsam vorbereiten, entwickeln und begleiten. Dies bedeutet unter anderem, dass wir gemeinsam alles, was für das Leben und die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Familien wichtig ist, notieren und so hinterlegen, dass nichts von diesem Wissensschatz verloren geht. Die Stiftung möchte ein Garant dafür werden, dass das gemeinsam Erarbeitete und Beschlossene nach Möglichkeit auch umgesetzt wird. Das kann nur gelingen, wenn gegenseitiges Vertrauen herrscht. Es ist entscheidend, dass die Familien wissen, wo, wie und von wem ihre Kinder begleitet werden. Deshalb organisieren wir unter anderem mit einer gewissen Regelmäßigkeit Nachmittage der offenen Tür, und zwar immer am ersten Mittwoch eines jeden Monats.

**PE:** *Ich kann mir gut vorstellen, dass sich an solchen Nachmittagen auch zufällig mehrere Interessierte treffen, ins Gespräch kommen und sich vielleicht auch gegenseitig austauschen und unterstützen können.*

**Pastore:** Genau. So war es auch schon beim ersten dieser Nachmittage, und es ergaben sich sehr interessante Gespräche und Kontakte. Das ist genau das, was wir uns wünschen. Und es ist wohl auch das, was sich Eltern wünschen. Sie kommen hier mit Menschen zusammen, die die gleichen Gedanken, Probleme und Wünsche haben wie sie selbst.

**PE:** *Ich denke, ein anderer wichtiger Punkt kann auch der sein, dass in zufällig sich ergebenden Momenten Themen zur Sprache kommen können, die anfangs nicht programmiert waren, aber doch sehr wichtig sein können.*

**Pastore:** Absolut! Ein Thema, das uns auch sehr am Herzen liegt, sind die Brüder und Schwestern von Menschen mit Beeinträchtigung, die sich oft verpflichtet oder verantwortlich fühlen, so viele Teile ihres Lebens wie möglich ihrem Geschwister zu widmen. Oft ist das aber gar nicht möglich, und das löst in vielen Fällen Gewissensbisse aus, was sehr bedrückend sein kann. Hier möchten wir durch unsere Arbeit Alternativen aufzeigen. Natürlich werden Geschwister immer für ihren Bruder oder ihre Schwester mit Beeinträchtigung da sein, doch gleichzeitig sollen sie ihre Zukunft nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten können. Hier sehen wir es als unsere Aufgabe, gemeinsam mit den Familien nach Möglichkeiten zu suchen, wie wir Verantwortung teilen können.

**PE:** *Es gibt zum Glück schon Einrichtungen, die für die Begleitung von Menschen mit einer Beeinträchtigung da sind. Alle wollen sich bemühen, dass es den ihnen anvertrauten Menschen gut geht. Hat eure Stiftung den gleichen oder einen ähnlichen Anspruch, den diese Einrichtungen haben, oder habt ihr vor, neue Wege zu beschreiten?*

**Pastore:** In der Regel bieten diese Einrichtungen Standardlösungen an, auch wenn sie natürlich immer versuchen, auf die individuellen Bedürfnisse der Personen einzugehen. Wir möchten uns in jeder Situation genau überlegen: Gibt es noch andere Lösungen? Gibt es noch andere Dienste, die wir miteinbeziehen können? Wir können individuell und flexi-

bel überlegen, was genau diese spezifische Person braucht. Und ganz entscheidend: Die Betroffenen werden immer eingebunden und sollen selbst entscheiden können. Im Rahmen des Möglichen wollen wir, dass sie selbst, wo immer möglich, mitdenken und mitentscheiden. Je mehr Personen miteinbezogen werden, desto mehr Ideen wird es geben, und desto besser kann es gelingen, passende Lösungen zu entwickeln. Die Stiftung ist an einen festgelegten Zweck gebunden, und ebenso sind es alle Ressourcen, die der Stiftung zur Verfügung stehen.

**PE:** *Ihr sprecht auch immer wieder vom „Durante Noi – Während uns“. Worum geht es da besonders?*

**Pastore:** Hier geht es um die Vorbereitung auf das „Nach uns“. Wie wird es nach uns sein? Wie kann ich mich auf die Zeit, wenn wir Eltern bzw. wenn meine Eltern nicht mehr sind, vorbereiten? Diese Fragen sind sicher nicht leicht anzugehen und auch nicht leicht zu beantworten. Wir werden uns noch viel damit auseinandersetzen und im Laufe dieser Prozesse noch viel lernen müssen.

**PE:** *Denken wir an die Menschen, die in Zukunft in den Wohnungen der Stiftung leben werden: Hat die Stiftung die Möglichkeit, unabhängig von der Art der Beeinträchtigung bzw. dem entsprechenden Schweregrad jeden Menschen zu begleiten?*

**Pastore:** Auf alle Fälle. Jede Person hat, ganz unabhängig von ihrer Beeinträchtigung, Vorstellungen und Wünsche darüber, wie sie ihr zukünftiges Leben möglichst selbstbestimmt gestalten möchte. Ob diese Vorstellungen dann immer so umgesetzt werden können, ist eine andere Frage. Aber auch hier geht es darum, dass wir uns mit der betroffenen Person selbst und mit möglichst allen Personen aus deren Lebensumfeld zusammensetzen und überlegen,





welche in der jeweils spezifischen Situation die beste Lösung sein könnte und was wir gemeinsam tun können, um diese Lösung umzusetzen.

**PE:** *Bedeutet das, dass ihr über alle einschlägigen Institutionen, die es in unserem Land gibt, informiert seid, so dass gegebenenfalls eine vernetzte Zusammenarbeit auch mit diesen möglich ist?*

**Pastore:** Ja, das ist uns wichtig. Wir möchten alle die Möglichkeit haben, voneinander zu lernen und uns, wo notwendig und möglich, gegenseitig zu unterstützen. Wir sind auch mit Einrichtungen bzw. ähnlichen Stiftungen in Italien im Austausch, von denen wir sehr viel lernen können. Sie sind uns mit ihrer Erfahrung etliche Jahre voraus. Wir sind zurzeit hauptsächlich Lernende und erleben gerade, dass dieser Prozess Zeit braucht. Wissenschaftlich begleitet werden wir vom *Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit der Universität Bozen in Brixen*, dessen Leiterin Ulrike Loch ihrerseits mit der *Universität LUMSA in Rom* zusammenarbeitet.

**PE:** *Ich habe das Gefühl, dass ich jetzt sehr viel über diese wichtige neue Stiftung erfahren habe. Fällt dir zum Abschluss unseres Gesprächs noch etwas ein, das du anbringen möchtest?*

**Pastore:** Ein Punkt ist mir noch wichtig. Mittel- bis langfristig brauchen wir Wohnungen, in denen die von uns begleiteten Personen leben können. Alle Wohnungen, die der Stiftung übertragen werden, werden Teil des Stiftungsvermögens und ausschließlich für den statutarisch festgelegten Stiftungszweck verwendet, der in individuellen, kleinstrukturierten Wohnlösungen für Menschen mit Beeinträchtigung liegt. Die Übertragung der Wohnung kann durch

betroffene Eltern erfolgen, deren Sohn oder Tochter dann ein Leben lang in der Wohnung bleiben kann, wobei die Stiftung auf der Grundlage des vorher gemeinsam erarbeiteten Lebensprojekts die Betreuung organisiert, aber auch durch jede/n, dem/der dieses Thema wichtig ist und der/die den Stiftungszweck unterstützen möchte. Die Wohnungen werden also dauerhaft für diesen Zweck genutzt. Wie genau dies im spezifischen Fall erfolgt, wird durch jeweils individuelle Leistungsverträge definiert.

**PE:** *Vielen Dank, liebe Martina, dass du mir gerne und mit Geduld so viel Interessantes und Wichtiges über die Entstehung, das Werden und über den jetzigen Stand eurer Stiftung erzählt hast. Ich glaube fest, dass da ein ganz wichtiges Standbein unserer Gesellschaft zum Leben erweckt wurde. Möge es lange und gut gedeihen!*

*Interview: Lisl Strobl*

# Wir und unser Sohn Lukas

## Ein Gespräch mit Barbara Misslinger

Barbara Misslinger aus Bozen hat einen erwachsenen Sohn, der mit einer Autismus-Spektrum-Störung lebt. Von ihr wollte ich erfahren, welche Erfahrungen die Familie gemacht hat, wie es ihr heute geht und welche Erwartungen sie an unsere Gesellschaft hat. – *Lisl Strobl*

**PE:** *Ich danke Ihnen für die Bereitschaft zu diesem Gespräch! Ich weiß, dass Sie bereits mit der Stiftung nach uns.dopo di noi und persönlich mit deren Geschäftsführerin Martina Pastore in Verbindung stehen. Ich möchte gerne mehr darüber erfahren, warum Sie die Stiftung kennen lernen wollten und wie Sie die Stiftung kennen gelernt haben. Vielleicht können Sie mir aber vorher kurz von Ihrem Sohn Lukas erzählen.*

**Misslinger:** Lukas ist unser zweites Kind und hat eine zwei Jahre ältere Schwester. Schon früh bemerkten wir, dass er in mancher Hinsicht anders war, vor allem im Vergleich zu seiner Schwester. Im Kindergarten fiel uns auf, dass es ihm schwerfiel, mit anderen Kindern zu spielen. Die Diagnose erhielt er erst in der Volksschule: Lukas hat Autismus. Diese Klarheit war für uns hilfreich, denn dadurch bekam er gezielte Unterstützung. Eine Integrationslehrerin

begleitete ihn im Schulalltag und half ihm sehr. Auch in der Oberschule wurde er weiterhin von einer Integrationslehrerin unterstützt. In dieser Zeit besuchten wir zudem den Verein *Il Cerchio – Der Kreis*. Dort erhielt Lukas eine individuell auf ihn zugeschnittene Therapie, die ihn gut auf ein möglichst selbständiges Leben vorbereitete. Heute arbeitet Lukas halbtags in einem Büro in Bozen. Er geht sehr gerne zur Arbeit, was für ihn sehr wichtig ist. Besonders schätzt er das gute Verhältnis zu seinen Kolleginnen und Kollegen. Mit 21 Jahren ist Lukas ausgezogen. Seitdem lebt er weitgehend selbständig.

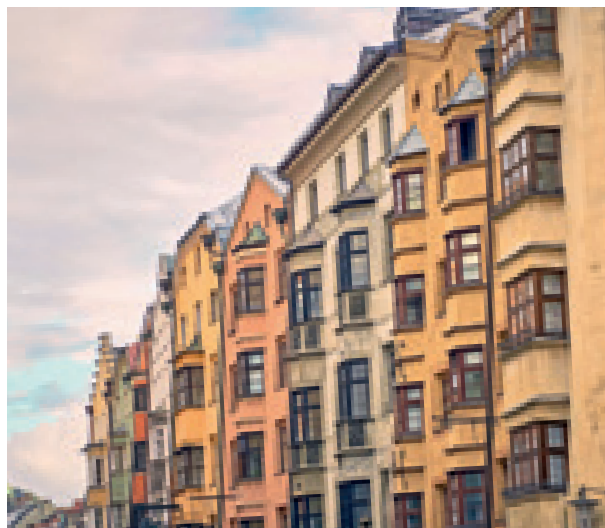
**PE:** *Wo war das und von wem wurde er begleitet?*

**Misslinger:** Lukas hat an vielen Angeboten der *Lebenshilfe* teilgenommen, unter anderem auch an mehreren Urlaubsreisen. Über die *Lebenshilfe* wurden wir zudem auf Projekte wie das selbständige





Wohnen und „Dopo di noi“ aufmerksam. Lukas lebte sieben Jahre lang in einer Zweier-Wohngemeinschaft mit einem Mitbewohner, der ebenfalls eine Autismus-Spektrum-Störung hat. Beide wurden von der Wohnbegleitung der *Lebenshilfe* unterstützt, so dass das Zusammenleben gut funktionierte. Unabhängig davon äußerte Lukas immer wieder den Wunsch, alleine zu wohnen, um seinen Alltag und seine Gewohnheiten ganz nach seinen Vorstellungen gestalten zu können. Dieser Wunsch konnte inzwischen umgesetzt werden. Seit einigen Wochen lebt Lukas in einem Mini-Apartment des *Betriebs für Sozialdienste Bozen*. Er kommt dort gut zurecht und führt sein Leben weiterhin selbständig.



**PE:** *Was macht Lukas, wenn er auf sich allein gestellt ist?*

**Misslinger:** Lukas geht vormittags seiner Arbeit nach. Er erledigt seine Einkäufe selbständig, bereitet sein Mittag- und Abendessen selbst zu und putzt seine Wohnung. In seiner Freizeit läuft er gerne, liest viel, löst Rätsel und sieht fern. Er hat einige Freunde, die er beispielsweise im Verein *Il Cerchio – Der Kreis* oder bei den „MIXO“-Treffen der *Lebenshilfe* kennen gelernt hat. An den Wochenenden besucht Lukas uns regelmäßig zu Hause. Wir versuchen jedoch, diese Besuche nach und nach zu reduzieren. Wir Eltern bleiben dennoch wichtige Bezugspersonen für ihn. Wir machen uns Gedanken darüber, wie sein Leben aussehen wird, wenn wir eines Tages nicht mehr für ihn da sein können. Seine Schwester lebt in Wien und führt ihr eigenes Leben. Auch Lukas selbst setzt sich mit seiner Zukunft auseinander, da ihm bewusst ist, dass er weiterhin in gewissem Maß Unterstützung benötigen wird.

**PE:** *Wie kam der Kontakt zur Geschäftsführerin der Stiftung nach uns.dopo di noi zustande?*

**Misslinger:** Ich habe Martina Pastore durch Lukas kennen gelernt. Sie ist Psychologin und hat Lukas bei der Wohnbegleitung begleitet. Nicht nur Lukas, sondern auch ich habe mich mit ihr gut verstanden. Ich finde, sie hat ein ausgezeichnetes Gespür und viel Empathie für Menschen mit Beeinträchtigungen. Sie passt meiner Meinung nach sehr gut in die Geschäftsführung der Stiftung.

**PE:** *Das freut mich! Auch ich selbst glaube fest an das Gelingen dieser Stiftung. Danke für dieses schöne und offene Gespräch. Ich wünsche Ihrer Familie alles Gute, und möge die Zukunft das bringen, was Sie sich wünschen und was Sie erhoffen!*

*Interview: Lisl Strobl*

# Die Stiftung nach uns.dopo di noi als Chance für Familien

Ein Gespräch mit Angelika Stampfl

**PE:** *Der Verein Aktive Eltern von Menschen mit Behinderung AEB, dessen Präsidentin Sie sind, ist Mitgründer der Stiftung nach uns.dopo di noi. Wie kam es dazu und welche Motivation stand damals dahinter?*

**Stampfl:** Das Thema „Dopo di noi“ ist nicht neu. Bereits vor einigen Jahren setzte sich die damalige Amtsdirektorin Luciana Fiocca für das Thema ein. Damals standen aber viele Eltern dieser Möglichkeit sehr skeptisch bis ablehnend gegenüber. Mit der Zeit veränderte sich das. Immer mehr Eltern meldeten sich bei uns und interessierten sich für die Idee des „Dopo di noi“. Besonders italienischsprachige Eltern wollten mehr zum Thema wissen, auch weil es bereits ein nationales Gesetz dazu gab. Aus diesem Grund organisierten wir in Zusammenarbeit mit der *Lebenshilfe* im September 2019 eine Tagung zum Thema „Dopo di noi“. Ich hatte mich an Franca Marchetto gewandt, die bereits damals bei der *Lebenshilfe* arbeitete und sich intensiv mit Wohnthemen beschäftigte. Die Tagung war bestens besucht und zeigte, wie groß das Interesse war.

**PE:** *Warum ist es aus Ihrer Sicht so wichtig, frühzeitig vorzusorgen?*



**Stampfl:** Genau genommen wäre die Thematik mit „Durante noi – Während uns“ besser umschrieben als mit „Dopo di noi“. „Nach uns“ ist strenggenommen zu spät. Wir erleben immer wieder, dass es in sozialen Einrichtungen zu Notaufnahmen kommt. Natürlich gibt es Situationen wie plötzliche Todesfälle oder Erkrankungen von Müttern oder Vätern, in denen solche spontanen Entscheidungen getroffen werden müssen. Aber sie sollten nicht der Regelfall sein. Es ist vielmehr im Sinne der Stiftung, frühzeitig vorzusorgen.

**PE:** *Welche Rolle spielt das Thema „Loslassen“ für Eltern?*

**Stampfl:** „Loslassen“ ist ein zentrales Thema. Im AEB arbeiten wir intensiv daran und unterstützen Eltern dabei. Loslassen können Eltern aber nur, wenn ihre Kinder mit Behinderung durch gute Förderung und Unterstützung auf ein selbstbestimmtes und so weit wie möglich selbständiges Leben vorbereitet werden. Weiters sollten die Eltern motiviert und vorbereitet werden, auch auf sich selbst zu schauen und Selbstfürsorge zu betreiben. Ein ebenso zentrales Thema für den AEB stellt die Inklusion der Menschen mit Behinderung in *allen* Lebensbereichen dar. Wir bieten dazu regelmäßig Fortbildungen, Schulungen und Informationstreffen an. Es ist unerlässlich, Eltern und Angehörige gut zu informieren.

**PE:** *Welche Rückmeldungen haben Sie von den Familien in Bezug auf die Stiftung nach uns.dopo di noi erhalten?*

**Stampfl:** Der AEB, im Besonderen in Gestalt seiner Vorstandsmitglieder, ist in allen Gremien der Stiftung vertreten, im Verwaltungsrat, im Stiftungsrat und mit Mitgliedern. Wir beobachten genau, was passiert, und greifen ein, wenn es notwendig ist. Viele Familien haben immer noch Bedenken, wenn es um die Stiftung geht. Deshalb sind wir zwar Mitgründer der Stiftung, aber mit Vorbehalt. Zentrale Fragen, die sich den Familien aufwerfen, sind solche finanzieller Natur. Es geht letztendlich nach Möglichkeit auch darum, den eigenen Besitz, ob eine Woh-

---

Angelika Stampfl,  
Präsidentin des AEB,  
gemeinsam mit ihrer Tochter Barbara



nung, ein Haus oder im Allgemeinen Teile des finanziellen Vermögens, der Stiftung zu übertragen. Falls es mit der Stiftung nicht funktionieren sollte oder im schlimmsten Fall das Kind frühzeitig verstirbt, verliert die Familie den übertragenen Besitz. Deshalb sind einige Familien sehr vorsichtig und nehmen zum Teil auch eine ablehnende Haltung gegenüber der Stiftung ein. Man muss bedenken, dass viele Familien mit Mühe ein Haus oder eine Wohnung gebaut oder gekauft haben. Für sie ist es eine tiefgreifende Entscheidung, den Besitz oder Teile davon in eine Stiftung einzubringen. Abgesehen davon erachten wir es für besonders wichtig, dass die Stiftung Lösungen nicht nur für wohlhabende Familien anbietet, sondern dass es für alle möglich sein wird, von ihrer Arbeit zu profitieren.

**PE:** *Gibt es neben den finanziellen Fragen noch andere Unsicherheiten bei den Familien?*

**Stampfl:** Die größten Ängste beziehen sich auf die Zukunft der Stiftung und ihres übertragenen Vermögens. Eine weitere Unsicherheit herrscht in

Bezug auf die Arbeit der Stiftung in Zeiten des Personalmangels. Ist die Stiftung, so fragen sich die Familien, in der Lage, das umzusetzen, was sie sich von ihr wünschen?

**PE:** *Wie kann man skeptische Eltern überzeugen, dass die Stiftung nach uns.dopo di noi im Sinne der Statuten erfolgreich sein kann?*

**Stampfl:** Der AEB steht hinter der Stiftung und sieht in deren Zielen und in deren konkreten Arbeit große Möglichkeiten für viele Familien. Aber natürlich muss die Zusammenarbeit mit der Stiftung für die Familien eine Option bleiben und darf kein Muss sein. Die Stiftung steckt derzeit noch in den Kinderschuhen und muss ihr volles Potenzial erst entwickeln. Familien brauchen vor allem positive Beispiele und Sicherheiten. Es gibt auch Familien, die über Vermögen verfügen, sich aber dennoch zurückhalten, weil sie noch keine positiven Erfahrungen kennen. Viele haben schlicht die Sorge, dass das Modell nicht funktioniert. Deshalb sind jetzt alle kleinen Schritte, die die Stiftung setzt, wichtig. Sie besitzt heute schon ein Startkapital, und nun wird es ganz entscheidend darauf ankommen, wie sie inhaltlich arbeitet und welche Projekte sie umsetzen kann. Um hier Erfolge einzufahren, brauchen wir einen gut aufgestellten Verwaltungsrat, einen kompetenten Stiftungsrat und aktiv mitwirkende Mitglieder.

**PE:** *Wie sehen Sie persönlich die Stiftung?*

**Stampfl:** Ich habe selbst eine Tochter, die aufgrund ihrer Behinderung in einem geschützten Rahmen wohnen muss. Sie hat einen sehr hohen Unterstützungsbedarf. Gleichzeitig möchte ich ihr eine gute Lebensqualität bieten. Diese erlebt sie, wenn sie viel unterwegs sein kann. Sie ist es zum





Beispiel gewohnt, ins Theater zu gehen oder Konzerte zu besuchen. Sie geht in meiner Begleitung wandern und ist mit mir häufig auch bei Sitzungen dabei. Bei anderen Familien können die Bedürfnisse andere sein. Manche Menschen mit Behinderung sind es beispielsweise gewohnt, sportlich aktiv zu sein. Somit müssen in der Stiftung alle individuellen Bedürfnisse Platz finden. Ich sehe die Stiftung als Chance, dass mein Kind nicht nur gepflegt wird, sondern Lebensqualität im vollen Wortsinn garantiert bekommen kann.

**PE:** *Welche Rolle spielen Eltern und Familien, wenn es um Lebensqualität und Selbstbestimmung geht?*

**Stampfl:** Ich als Mutter habe die Gewissheit, dass meine Tochter eine gute Lebensqualität hat, solange sie bei mir ist. Jeder Mensch hat das Recht, selbstbestimmt und selbständig zu leben. Dafür setzen wir uns als AEB schon lange ein, und wir stehen auch in engem Austausch mit Eltern und Familien. Wenn jemand in einer Einrichtung lebt, ist es oft nicht so einfach, all diese Dinge umzusetzen, weil es strukturell schwierig ist. Natürlich möchte ein Mensch mit Behinderung selbstbestimmt und selbständig wohnen. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass immer eine Familie dahintersteht, die letztendlich dafür Sorge trägt, dass es ihrem Kind gut geht. Aber die Sorge wächst, und damit sind wir bei unserem heutigen Thema: Was passiert, wenn wir Eltern nicht mehr da sind? Wenn wir nicht mehr die Kraft haben? Diese Sorge begleitet uns ein Leben lang! Keine soziale Vereinigung allein kann ein Elternersatz sein.

**PE:** *Welche Herausforderungen sehen Sie in der Umsetzung von Wohnprojekten?*

**Stampfl:** Der Personalmangel ist aktuell eine der größten Herausforderungen. Es gibt durchaus leere Wohnungen, aber aufgrund des Personalmanagements können Projekte zurzeit oft nicht umgesetzt werden. Im Allgemeinen braucht es Fachleute und ein gutes Zusammenspiel aller Beteiligten. Gerade im sozialen Bereich ist Netzwerkarbeit entscheidend. Wenn wir ein großes Ganzes erreichen wollen, müssen Familie und Einrichtung bzw. Stiftung gemeinsam daran arbeiten. Eltern sagen mir immer wieder, dass sie ihre eigenen Kinder am besten kennen. In gewisser Weise sind sie die Expert/inn/en für das eigene Kind. Und sie kennen deren Bedürfnisse.

**PE:** *Was wünschen Sie sich für die Zukunft, insbesondere im Hinblick auf die Stiftung?*

**Stampfl:** Ich hoffe, dass die Stiftung ausreichend finanzielle Ressourcen sammeln kann, genügend Mitarbeiter/innen findet und die Möglichkeit hat, richtig zu starten. Nur durch gute Beispiele kann man Eltern überzeugen, sich zu beteiligen. Wenn die Familien sehen, dass es funktioniert, erkennen sie eher, dass auch sie mit Hilfe der Stiftung gute Lösungen für die Zukunft ihrer Kinder finden können. Ich bin überzeugt, dass dies auch für meine Tochter gilt. Gleichzeitig halte ich es für essenziell, dass sich die öffentliche Hand nicht zurückzieht und weiter dafür sorgt, ihre Einrichtungen und Dienste zu erhalten und zu unterstützen. Familien müssen die Wahl haben, und die Stiftung *nach uns.dopo di noi* soll eine von mehreren Möglichkeiten sein.

*Interview: Daniela Melchiori*

# Meine Eltern, meine Geschwister und ich

## Zu Besuch bei Paul Hechensteiner

Paul Hechensteiner aus St. Pauls lebt in einer sonnig gelegenen, rund 60 m<sup>2</sup> großen und mit einem Balkon ausgestatteten Wohnung, die sich in ein Wohnzimmer mit integrierter Küche, ein Schlaf- und Schreibzimmer sowie ein geräumiges Bad gliedert. Die Wohnung ist Teil eines Hauses, das bis zum Ableben seines Vaters Erich im Jahr 2012 ein einheitliches Familienhaus darstellte, das dann von Pauls Schwester Maria zu einem drei Wohnungen umfassenden Haus umgebaut wurde. Pauls Bruder Dietmar wohnt mit seiner Familie bereits seit Langem in einem der Nachbargebäude, und sein Bruder Rudi war frühzeitig nach Lana gezogen. Während Maria mit ihrer Familie eine der neuen Wohnungen bezog, teilte Paul die zweite mit seiner Mutter Gertraud. Nach deren Ableben im Jahr 2020 übersiedelte er in die bis dahin acht Jahre lang leer gestandene Wohnung, in der er seither allein lebt.

Paul führt sein Leben weitgehend selbständig. Er arbeitet in der Bibliothek von St. Michael. Im Haushalt greift er dann und wann auf die Unterstützung seiner Geschwister zurück. Wenn nicht gerade Einsätze professioneller Handwerker notwendig sind, greifen ihm Maria und Dietmar unter die Arme, um

kleinere Reparaturen durchzuführen. Da das Kochen nicht gerade zu Pauls Lieblingsbeschäftigungen zählt, dient die Kochecke fast ausschließlich der Zubereitung des Frühstücks, bei dem es in der Regel Kaffee und in selteneren Fällen Kakao oder Tee gibt. Ist er auf sich allein gestellt, versorgt er sich abends mit Brot, Aufschnitt und Käse. Im Normalfall jedoch ist es Maria, die ihm eine gekochte Mahlzeit bringt. Zwischendurch unterbricht sie diese Routine und lädt Paul zu sich ein. Das Mittagessen nimmt Paul in der Schulmensa ein, die er nach getaner Arbeit in der Bibliothek aufsucht. Da die Mensa an den Wochenenden geschlossen hat, lässt sich Paul an den Samstagen und an den Sonntagen in einem der Gasthäuser in der Gegend verköstigen, wobei er die Möglichkeit der Auswahl gerne nutzt. Abwechslung in der Abwechslung bietet ihm Rudi, der ihn an jedem dritten Wochenende zum Mittagessen in seiner Wohnung in Lana einlädt, ohne zu vergessen, ein Treffen vorzuverlegen, sollte aus Termingründen welcher Art auch immer der Drei-Wochen-Rhythmus nicht eingehalten werden können. Auch Dietmar reiht sich in die Gastgeber ein und tischt gemeinsam mit seiner Frau an den Montagmittagen für Paul mit auf.





Pauls Wohnsituation samt allem, was dazugehört, ist spätestens seit der Neuordnung der Räumlichkeiten innerfamiliär bestens organisiert. Paul selbst fühlt sich entsprechend wohl und würde die Wohnung, die er zeitlebens zu nutzen berechtigt ist, mit keiner anderen auf dieser Welt tauschen. Die Unterstützungen, die er von seinen Geschwistern erhält, vereinfachen sein Leben einmal in dieser, ein an-

dermal in einer anderen Hinsicht. Doch es sind die regelmäßigen Kontakte mit ihnen, die es im vollen Wortsinn bereichern.

Die Erfahrung, mit Hilfestellungen autonom zu wohnen, hatte Paul bereits in jungen Jahren und über einen relativ langen Zeitraum in der Provinz Verona gemacht, als er, mit der Ausbildung in Lagerverwaltung & Lagerhaltung im Gepäck, in einem Dritte-Welt-Läden beliefernden Großhandelsbetrieb arbeitete. Er lernte zwischen 1992 und 2005 drei verschiedene Firmensitze und mehrere Wohngemeinschaften von Mitarbeitern kennen, in denen eine vom Betrieb angestellte Haushälterin den Bewohnern zur Seite stand und auch für sie kochte. In jenen Jahren verbrachte Paul die Werktage im Veneto und fuhr an den Wochenenden mit dem Zug nach Hause.

Heute lebt Paul wieder vollzeitig in St. Pauls. Er hat eine Arbeit, die ihm gefällt, eine Wohnung, in der er sich voll und ganz zu Hause fühlt, und drei Geschwister, die eine zentrale Rolle in seinem Leben spielen. Große Wünsche sind erfüllt ...

*Dietmar Dissertori*



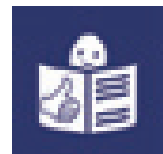
# Die Stiftung „nach uns.dopo di noi“



Diese Texte sind in Leichter Sprache geschrieben.

Und diese Texte sind eine Zusammenfassung

von den Texten in schwerer Sprache von Seite 19 bis Seite 32.



## **Wichtig!**

In diesem Text finden Sie Wörter mit einem Stern.

Der Stern sieht so aus: \*

Zum Beispiel im Wort: Mitarbeiter\*innen.

Es gibt mehr Geschlechter als nur Mann und Frau.

Mit dem \* sind alle Menschen gemeint.

Für manche Wörter gibt es im Text Erklärungen.

Die Erklärungen sind nach rechts eingerückt.

Und diese Erklärungen sind grau geschrieben.

Armin Reinstadler ist der Präsident von der Stiftung „nach uns.dopo di noi“.

Eine Stiftung unterstützt Menschen.

Zum Beispiel: mit Geld.

Bei der Stiftung sollen Menschen mit Beeinträchtigungen und ihre Familien eine gute Unterstützung bekommen.

Armin Reinstadler sagt:

Menschen mit Beeinträchtigungen leben oft bei ihrer Familie.

Zum Beispiel: bei den Eltern.

Viele Eltern überlegen:

Heute kann ich gut auf mein Kind schauen.

Vielleicht geht es mir später aber schlecht.

Dann kann ich mich **nicht** mehr um mein Kind kümmern.

Wie kann mein Kind selbst-bestimmt weiter-leben?

Selbst-bestimmt heißt:

Die Menschen können selbst entscheiden:

- So will ich leben.
- Mit diesen Menschen will ich wohnen.
- Und dort will ich wohnen.

Im Jahr 2024 haben deshalb 9 Organisationen die Stiftung „nach uns.dopo di noi“ gegründet.

Die 9 Organisationen sind:

- Die Lebenshilfe.
- Die Stiftung Südtiroler Sparkasse.
- Die Vinzenz-gemeinschaft.
- Der Verein für Sachwalterschaft.
- Der Dachverband für Soziales und Gesundheit.
- Der Verein Aktive Eltern von Menschen mit Behinderung AEB.

- Der Eltern-verband hör-geschädigter Kinder EHK.
- Der Verein Ariadne.
- Und die Associazione Italiana Assistenza Spastici AIAS.

Herr Reinstadler sagt weiter:

Die Stiftung möchte Menschen mit Beeinträchtigungen und ihre Familien gut unterstützen.

Menschen können zum Beispiel eine Beratung bei „nach uns.dopo di noi“ machen.

Bei einer Beratung können Menschen mit Beeinträchtigungen mit ihren Familien gemeinsam überlegen:

- Welche Möglichkeiten gibt es?
- Wie möchte ich wohnen?

Herr Reinstadler erklärt:

Haben Familien eine Wohnung?

Dann können die Familien diese Wohnung der Stiftung geben.

Und die Menschen mit Beeinträchtigungen können in der Wohnung leben.

Oder die Menschen können ein Wohn-training machen.

Wohn-training heißt:

Fach-personen unterstützen die Menschen beim Wohnen.

Die Menschen lernen beim Wohn-training zum Beispiel:

- Kochen.
- Waschen.
- Oder Einkaufen.

Fachpersonen von der Stiftung unterstützen die Menschen bei verschiedenen Dingen.

Zum Beispiel:

- Beim Aufstehen.
- Beim Frühstück.
- Beim Duschen.
- In der Freizeit.
- Und auch in der Nacht.



Das ist Armin Reinstadler.

Herr Reinstadler erzählt weiter:

Die Fach·personen begleiten die Menschen zu Terminen.

Zum Beispiel: zu einem Termin im Kranken·haus.

So können die Menschen selbst·bestimmt leben.

Und die Menschen können überall dabei sein und mitmachen.

Haben Familien der Stiftung eine Wohnung gegeben?

Und stirbt das Kind mit Beeinträchtigung?

Dann können andere Menschen mit Beeinträchtigungen  
in der Wohnung leben.

Und auch diese Menschen bekommen Unterstützung von der Stiftung.

Für Armin Reinstadler ist wichtig:

Alle Familien sollen die gleichen Möglichkeiten haben.

Und alle Familien sollen bei „nach uns.dopo di noi“ dabei sein können.

Deshalb unterstützt die Stiftung

alle Menschen mit Beeinträchtigungen und ihre Familien.

## Die Stiftung möchte für alle Menschen da sein.

Martina Pastore ist die Geschäfts-leiterin von der Stiftung „nach uns.dopo di noi“.

Die Geschäfts-leiterin ist die Chefin von der Stiftung.



Das ist Martina Pastore.

Martina Pastore sagt:

Alle Menschen sollen selbst über ihr Leben entscheiden können.  
Und alle Menschen sollen mit-bestimmen können.  
Wir möchten für alle Menschen da sein.  
Und wir möchten alle Menschen gut unterstützen.

Deshalb überlegen wir zusammen mit den Menschen und mit ihren Familien:

- Wie will ich wohnen?  
Will ich in einer Wohn-gemeinschaft wohnen?  
Oder will ich alleine wohnen?
- Gefällt es mir besser in einem Dorf?
- Oder möchte ich in einer Stadt leben?

Zusammen finden wir dann eine Lösung.

Wir wissen auch:

- Alle Menschen sind verschieden.
- Und alle Menschen brauchen eine andere Unterstützung.

Deshalb sind persönliche Wohn-projekte wichtig.

Das heißt:

Dieses Projekt ist nur für diesen einen Menschen.

Martina Pastore sagt:

Für die Wohnprojekte brauchen wir Wohnungen.  
Die Eltern können der Stiftung Wohnungen geben.  
Dann kann ihr Sohn oder ihre Tochter dort für immer leben.  
Und die Stiftung organisiert Unterstützung und Begleitung.  
Aber auch andere Menschen können der Stiftung eine Wohnung schenken.  
Dann gehört die Wohnung der Stiftung.  
Und Menschen mit Beeinträchtigungen können in dieser Wohnung leben.

Frau Pastore erzählt:

Die Universität Bozen begleitet uns bei unserer Arbeit.  
Für uns ist diese Zusammenarbeit wichtig.  
Die Universität Bozen hat zum Beispiel eine Forschung zu „Nach uns“ gemacht.  
Diese Forschung hat die Universität Bozen zusammen mit der Universität LUMSA in Rom gemacht.  
Bei dieser Forschung haben Forscher\*innen zusammen überlegt:

- Bekommen Menschen mit Beeinträchtigung eine gute Unterstützung?
- Und gibt es andere Möglichkeiten bei der Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigung?

Die Ergebnisse von dieser Forschung gibt es auch in Leichter Sprache.

Die Ergebnisse gibt es:

- Auf der Internet-seite von der Stiftung.
- Und in unserem Büro.

Martina Pastore sagt:

Wir haben am Waltherplatz in Bozen ein Büro.

Im Büro bekommen alle Menschen Informationen zur Stiftung.

1 Mal im Monat gibt es im Büro einen besonderen Tag:

Den Tag der offenen Tür.

Der Tag der offenen Tür ist immer am ersten Mittwoch im Monat.

An diesem Tag können alle Menschen zu uns kommen.

Alle Menschen können miteinander reden.

Und alle Menschen können sich austauschen.

Die Menschen können Fragen zum Thema Wohnen stellen.

Und die Menschen können sich über die Stiftung informieren.

So lernen die Menschen die Stiftung besser kennen.

## **Alle Menschen sollen selbst entscheiden: So möchte ich wohnen.**

Barbara Misslinger hat einen Sohn mit Autismus.

Autismus ist eine Form von Beeinträchtigung.

Viele Menschen mit Autismus tun sich schwer:

- Mit anderen Menschen zu sprechen.
- Mit anderen Menschen zusammen zu sein.
- Oder in einer Gruppe zu sein.

Der Sohn wohnt alleine in einer Wohnung.

Die Stiftung „nach uns.dopo di noi“ hat die Familie gut unterstützt.



Das ist Barbara Misslinger.

Frau Misslinger erzählt:

Früher hat Lukas mit einem anderen Mann zusammen-gewohnt.

Auch der andere Mann hatte Autismus.

Deshalb haben Fach-personen Lukas und den anderen Mann beim Wohnen unterstützt.

Diese Fach-personen waren von der Lebenshilfe.

Die Fach-personen haben sehr gut gearbeitet.

Und mein Sohn hat sich in der Wohnung sehr wohl gefühlt.

Nach einigen Jahren wollte Lukas aber alleine wohnen.

Deshalb haben wir nach neuen Möglichkeiten gesucht.

Und wir haben uns bei der Stiftung „nach uns.dopo di noi“ gemeldet.

Die Stiftung hat uns viele Informationen gegeben.

Und die Stiftung hat uns gut unterstützt.

Jetzt wohnt Lukas alleine in einer Wohnung.

Diese Wohnung gehört dem Betrieb für Sozial-dienste Bozen.

Der Betrieb für Sozial-dienste Bozen unterstützt Menschen in schwierigen Situationen.

Und der Betrieb für Sozial-dienste Bozen leitet viele Einrichtungen und Dienste.

Zum Beispiel: Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Barbara Misslinger erzählt weiter:

Lukas braucht nur wenig Unterstützung.

Wir Eltern helfen bei manchen Dingen mit.

Aber vieles kann Lukas alleine.

Zum Beispiel:

- Einkaufen.
- Kochen.
- Oder putzen.

In der Früh geht Lukas immer zur Arbeit.

Ist Lukas **nicht** bei der Arbeit?

Dann macht Lukas verschiedene Dinge.

Zum Beispiel:

- Laufen.
- Lesen.
- Rätsel machen.
- Oder sich mit Freunden treffen.

Am Wochen·ende besucht uns Lukas.

Vielleicht können wir Lukas in der Zukunft **nicht** mehr helfen.

Dann soll Lukas trotzdem alleine wohnen können.

Und Fach·personen sollen immer für Lukas da sein.

## **Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen brauchen Unterstützung beim Planen für die Zukunft.**

Angelika Stampfl ist die Präsidentin vom Verein

„Aktive Eltern von Menschen mit Behinderung“.

Der kurze Name für den Verein ist: AEB.

Der AEB unterstützt Familien von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Angelika Stampfl setzt sich seit vielen Jahren für Inklusion ein.

Inklusion heißt:

Alle Menschen können überall mit·machen und dabei sein.

Angelika Stampfl erzählt:

Die Stiftung „nach uns.dopo di noi“ kann Familien beim Planen für die Zukunft helfen.

Dafür müssen die Eltern aber schon früh überlegen:

Wie können wir alles gut für später planen?

Nur dann können die Eltern zusammen mit der Stiftung eine gute Lösung für ihr Kind und mit ihrem Kind suchen.

Angelika Stampfl sagt:

Die Idee von der Stiftung gibt es schon lange.

Aber früher waren viele Eltern unsicher.

Und manche Eltern hatten auch Angst.

Deshalb wollten manche Eltern diese Stiftung **nicht**.

Das hat sich aber geändert.

Heute wollen immer mehr Familien wissen:

Wie kann uns die Stiftung helfen?

Viele Menschen interessieren sich für die Idee von der Stiftung.

Angelika Stampfl sagt:

Manche Eltern haben aber immer noch Sorgen wegen der Stiftung.

Manche Eltern fragen sich zum Beispiel:

Was macht die Stiftung mit meinem Geld?

Oder was macht die Stiftung mit meiner Wohnung?

Manche Eltern haben für die Wohnung oder das Haus nämlich sehr lange gearbeitet.

Deshalb ist so eine Entscheidung **nicht** leicht.

Und die Eltern fragen sich auch:

Kann die Stiftung auch in der Zukunft gut arbeiten?

Oder:

Sind auch in der Zukunft immer genug Mitarbeiter\*innen da?

Es gibt nämlich oft zu wenig Mitarbeiter\*innen.

Die Familien wollen sehen:

Die Stiftung arbeitet gut.

Und Familien haben gute Lösungen für die Zukunft gefunden.

Dann haben die Eltern mehr Vertrauen in die Stiftung.

Und dann sagen vielleicht noch mehr Eltern:

Ja. Diese Stiftung kann uns helfen.

Angelika Stampfl erzählt:

Meine Tochter hat eine Beeinträchtigung und braucht viel Unterstützung.

Meine Tochter lebt gern aktiv.

Meine Tochter geht zum Beispiel ins Theater oder zu Konzerten.

Und meine Tochter geht gern wandern.

Für ein gutes Leben braucht es **nicht** nur Unterstützung.

Für ein gutes Leben braucht es auch:

- Freude.
- Bewegung.
- Kulturangebote.

Kulturangebote sind zum Beispiel:

Konzerte oder Theateraufführungen.

- Und schöne Erlebnisse.

Jeder Mensch hat andere Wünsche.

Manche Menschen mögen Sport.

Andere Menschen mögen Musik oder Ausflüge.

Deshalb muss die Stiftung auf jeden einzelnen Menschen schauen.

**Nicht** alle Menschen brauchen dasselbe.



Das ist Angelika Stampfl  
mit ihrer Tochter Barbara.

Die Eltern sind dabei sehr wichtig.

Eltern kennen ihre Kinder oft am besten.

Die Eltern wissen:

- Das mag mein Kind besonders gern.
- Das mag mein Kind überhaupt **nicht**.
- Und diese Dinge braucht mein Kind unbedingt.

Die Stiftung muss deshalb auch die Eltern fragen.

Und die Eltern sollen immer bei der Planung dabei sein.

Angelika Stampfl sagt:

Ich wünsche mir genug Geld für die Stiftung.

Und ich wünsche mir genug Mitarbeiter\*innen für die Stiftung.

Dann kann die Stiftung gut starten und vielen Familien helfen.

Und die Stiftung soll **nicht** nur reichen Familien helfen.

Die Angebote von der Stiftung müssen für alle Familien da sein.

Jeder Mensch soll Unterstützung bekommen können.

Jeder Mensch braucht nämlich einen guten Plan für das Leben.

## Meine Geschwister unterstützen mich beim Wohnen.

Paul Hechensteiner wohnt alleine in St. Pauls.

In seiner Wohnung fühlt sich Herr Hechensteiner wohl.

Muss in der Wohnung etwas repariert werden?

Oder braucht Herr Hechensteiner Unterstützung?

Dann helfen meistens die Geschwister.



Das ist Paul Hechensteiner.

Paul Hechensteiner sagt:

Ich wohne schon sehr lange alleine.

Früher habe ich in Verona gelebt.

Dort haben mich verschiedene Fach-personen beim Wohnen unterstützt.

Heute lebe ich in einer Wohnung in St. Pauls.

Meine Geschwister wohnen auch in der Nähe.

Und meine Geschwister unterstützen mich beim Wohnen.

Paul Hechensteiner erzählt:

In der Früh stehe ich auf.

Dann mache ich mir meistens einen Kaffee.

Und ich gehe zur Arbeit.

Ich arbeite in der Bibliothek in St. Michael in Eppan.

Zu Mittag esse ich immer in der Mensa.

Und am Abend kocht meine Schwester etwas für mich.

Ich koche **nicht** sehr gerne.

Muss ich am Abend mein Essen selbst richten?

Dann esse ich oft Brot mit Wurst und Käse.

Herr Hechensteiner erzählt weiter:

Jeden Montag zu Mittag esse ich bei meinem Bruder in St. Pauls.

Und an den Wochenenden gehe ich gerne in ein Gasthaus.

Oder ich esse bei meinem anderen Bruder in Lana.

Meine Geschwister sind immer für mich da.

Und meine Geschwister unterstützen mich sehr.

So kann ich gut alleine leben.

In meiner Wohnung fühle ich mich wohl.

---

**Dieser Text ist von:**

OKAY – Büro für Leichte Sprache von der Lebenshilfe ONLUS.

E-Mail: [okay@lebenshilfe.it](mailto:okay@lebenshilfe.it)

Die Prüfgruppe von OKAY hat den Text geprüft.

Mehr Informationen zur Leichten Sprache finden Sie

auf der Internetseite von der Lebenshilfe: [www.lebenshilfe.it/okay](http://www.lebenshilfe.it/okay)



© Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe.

Informationen auf der Internetseite:

[www.inclusion-europe.eu/easy-to-read/](http://www.inclusion-europe.eu/easy-to-read/)

# Das Weihnachtsgeschenk

Zu Weihnachten habe ich von meinem Bruder eine DVD geschenkt bekommen. Mein Bruder hat sie auf Amazon bestellt. Die DVD heißt „Kevin allein zu Hause“. Der Hauptdarsteller heißt Macaulay Culkin. Der Film ist sehr zum Lachen. Ich möchte die DVD gerne in der Tagesförderstätte im Jesuheim ansehen.

*Thomas Bristot*



## Es leben alle Mütter

Es ist schön, euch zu haben! Und dass wir euch mögen. Wir kommen gerne auf Besuch zu euch. Ich freue mich immer, meine Mutter und auch meinen Vater zu sehen. Manchmal esse ich auch bei meinen Eltern. Hin und wieder kommt meine Schwester, die auch Mutter ist. Auch meine Mitarbeiterin wird wieder eine Mutter sein. Aber ich werde niemals Mutter werden. Ist besser so für mich.

*Verena Elisabeth Turin*

# Frieden

Wie soll ich mit Menschen, die sehr schwierig sind, umgehen? Warum soll ich das verstehen? Ich denke sehr über alle Menschen nach. Wieso denke ich über alle Menschen nach, die nicht nett sind miteinander? Viel lieber möchte ich Frieden für alle Menschen haben. Auch wenn man streiten muss. Für mich ist es nicht leicht zu streiten. Das mag ich nicht so sehr. Wie viele Arten von Umgang von Menschen kann ich richtig einschätzen? Und wie kann ich die Sicht von anderen Menschen sehen? Damit ich richtig einsetzen kann, was man von mir verlangt? Manchmal denke ich auch über die ärmsten Kinder nach, die in Not sind, und wie man ihnen helfen kann. Unser Leben ist vielseitig, und manche Menschen haben etwas Böses im Sinn. Solche Menschen müssen viel lernen.

*Verena Elisabeth Turin*



## Eine Berggeschichte



Es waren einmal ein paar Zwerge, die auf Bergen wohnten wie beim Rosengarten. Bei meinem Rosengarten gibt es regenbogene Rosen im Garten zu sehen. In der Nähe haben die Zwerge ein

Schwimmbad daneben. Und auch eine Eisdielen zum Eisessen. Die Zwerge heißen Ulrich, Jochen, Maja, Tobias, Joachim, Johanna und Doris. *Verena Elisabeth Turin*

## In der Wohngemeinschaft

So einfach ist es nicht, mit Menschen umzugehen. Ich bin es nicht gewohnt, in einer Wohngemeinschaft mit vier Menschen zusammenzuleben. Es gibt sehr viel zu lernen für mich. Und auch meine Kollegen viel besser zu verstehen.



Trotzdem müssen wir zusammenarbeiten, um uns besser zu verstehen und um uns etwas besser kennen zu lernen und auch näher. *Verena Elisabeth Turin*

## Unsere Weiße Woche in Ridnaun

**25. Jänner** – Heute sind wir um 10:30 Uhr in Bozen gestartet und um 12:30 Uhr im Hotel Schneeberg angekommen. Zum Schluss sind wir in die Zimmer gegangen und haben ausgepackt. **26. Jänner** – Heute sind wir zu viert im Geschäft einkaufend gewesen. Dann sind wir alle zum Schießstand gegangen, und zum Schluss haben wir eine Dorfrunde gemacht. **27. Jänner** – Heute sind wir nach dem Frühstück mit dem Bus Richtung Bergbau gefahren. Dort sind wir ausgestiegen und zu Fuß zur Stadelalm gegangen. Ich habe insgesamt 12.987 Schritte gemacht. **28. Jänner** – Gestern sind wir nach dem Frühstück zu Fuß zur Knappenstube gegangen und haben es uns gut gehen lassen. Ich habe einen Bauerntoast und Krautsalat gegessen. Annelies hat dasselbe gehabt. **29. Jänner** – Heute sind wir nach dem Frühstück zu Fuß zum Sonklarhof gegangen. Dann sind die anderen zurück zum Hotel gegangen, während Melanie, Markus und ich in der Kirche eine Kerze angezündet





haben. **30. Jänner** – Heute sind wir nach dem Frühstück zu Fuß Richtung Knappenstube gegangen. Auch diesmal haben wir es uns gut gehen lassen. Fast alle haben einen guten Kaffee getrunken. *Klaus Anegg*





## Impressionen von der Ankunft der Olympischen Fackel am Tschurtschenthaler Park in Bruneck

Am 27. Jänner hat die olympische Fackel im Zuge des Fackellaufs durch Italien, dem Austragungsort der Olympischen Winterspiele 2026, am Tschurtschenthaler Park Halt gemacht. Wir von der Kunstwerkstatt Akzent der Lebenshilfe waren mitdendrin im Geschehen. Bereits im Vorfeld haben wir Bilder von Sportlern geschaffen. Sport ist zwar nicht so meins, aber beim Sportlermalen habe ich mich mit Sprühdosen und Acrylfarben richtiggehend künstlerisch ausgetobt. Diese Bilder wurden auf der Festbühne präsentiert, und wir durften unsere Bilder und

den olympischen Gedanken den unzähligen Menschen, die auf den Fackelzug warteten, erläutern. Als ich geredet habe, war es mucksmäuschenstill, und am Ende brandete tosender Applaus auf.

Den Höhepunkt des Geschehens bildete natürlich der Fackelzug über den Platz. Die Fackel war nur schwer im dichten Menschengewusel und bei Tageslicht auszumachen.

Die Wärme, die von ihr ausging, habe ich aber deutlich gespürt, vor allem im Herzen. Als die Fackel weitergezogen war, haben wir unsere Bilder ins Rathaus getragen und im Eingang zwischen den drei Grazien



vom bekannten Künstler Franz Kehrer platziert. Dort können sie die nächsten Wochen von allen, die im Rathaus die verschiedenen Ämter aufsuchen, bewundert werden.

Danke, Herr Bürgermeister und Frau Peintner, dass wir ein wichtiger Teil des Geschehens sein durften. In den Social Media war unser Auftritt sichtlich präsent und hat viele Likes bekommen.

*Julian Messner*

## Kennt ihr mein Lieblingsbuch?



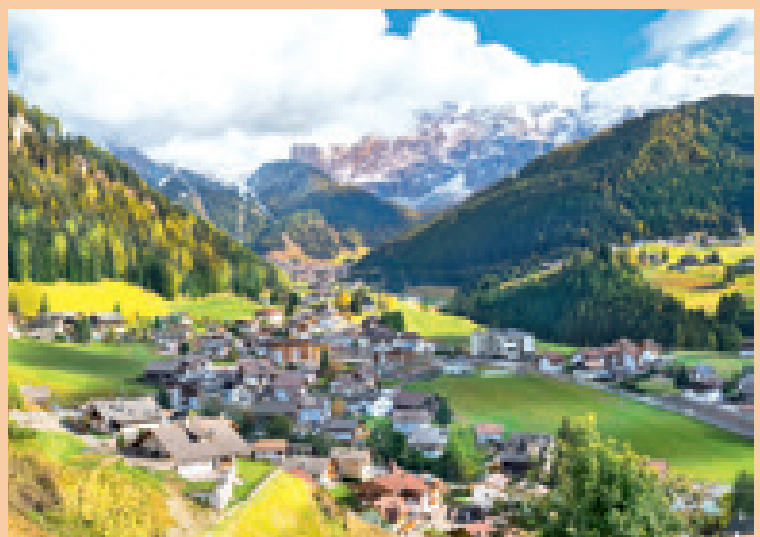
Es ist ein französisches Märchen. Der Buchtitel heißt „Die Schöne und das Biest“. Es handelt von einer Frau und einem Mann, der von einer Zauberin in ein Biest verwandelt

wird. Er muss eine Frau finden, die ihn wieder erlöst von dem Fluch der Zauberin. *Verena Elisabeth Turin*

## Mein Ex-Freund

Es war eine sehr schöne Zeit, in Gröden zu sein. Dort war es uns nie langweilig geworden. Weil die Neffen uns necken. Auch beim Mittagessen. Danach gehen die Neffen auf mich zu einer Kissenschlacht zu. Ich war auf dem Sofa, und sie haben nicht aufgehört. Bis ich ihren Eltern gesagt habe, dass sie aufhören sollen. Es war sehr schön bei euch. Ich möchte mich bei euch bedanken. Was ich alles mit euch erlebt habe.

*Verena Elisabeth Turin*





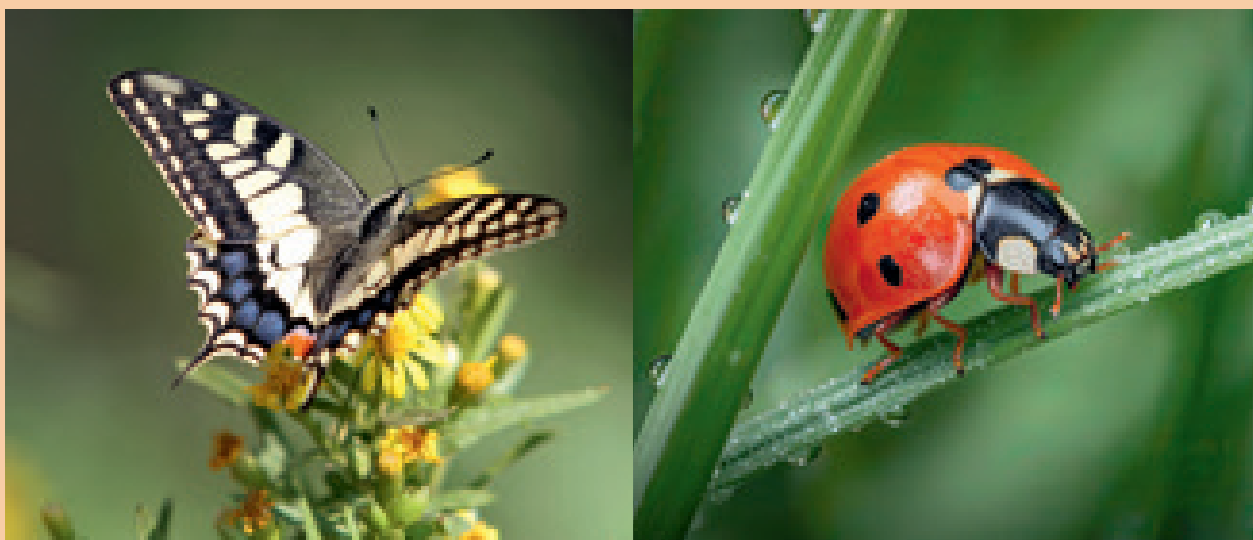
## Meine neue Arbeitsstelle in Sterzing

Ganz immer muss ich einen langen Arbeitsweg gehen, bis ich bei der Arbeitsstelle angekommen bin. Danach begrüße ich meine Kollegen. Sie necken mich. Später gehe ich mich umkleiden. Ich bin mit mehreren Menschen, die mir helfen, in der Bar. Meine erste Aufgabe ist die Spülmaschine, wo ich mit viel Besteck zu tun habe. Bald darauf geht die Arbeit mit Tischdecken weiter. Mit meinen Mitarbeitern darf ich die Kaffeetaschen herrichten. Hin und wieder ist in der Küche Milch zu holen. Und draußen laufen die Anmeldungen für das Essen. Danach putze ich schnell alle Tische, die schmutzig sind. Das tue ich nicht so gerne, aber irgendjemand muss das tun, und das wäre ich. Bald darauf darf ich mit meiner getanen Arbeit heimgehen. *Verena Elisabeth Turin*

# Modeschau

Am 1. Oktober organisierten ein paar Menschen vom Wipptal, dem kleinen Bezirk mit dem großen Herzen, eine Modeschau im Stadttheater. Ganz am Anfang müssen wir als Models zuerst ins Geschäft gehen, um ein passendes Kleidungsstück für uns zu finden. Wir haben etwas Sportliches ausgesucht. Spät am Nachmittag sind wir dann zum Stadttheater gegangen. Wie wir hinter den Kulissen waren, haben wir unsere Kleidung vom Geschäft angezogen. Danach soll ich zu den Schminkdamen hinuntergehen, damit ich auf dem Laufsteg schön bin. Bei diesem Erlebnis gibt es auch Musik dazu. Wir haben auch zwei Ehrengäste eingeladen. Zu meiner Überraschung ist auch der Politiker Philipp Achammer mit seiner Frau Nicole gekommen. Es ist sehr super, auf der Bühne zu stehen. Spät abends bekommen wir Lasagne und Getränke dazu. Zum Schluss war ich ganz schön müde ... *Verena Elisabeth Turin*





## Schmetterlinge und Marienkäfer

Die erste Geschichte handelt von Schmetterlingen im Frühling. Die in einer großen roten Blume leben. Im Kelch. Ihre Umgebung ist ein Garten mit einem Teich voller Stundenblumen. Die Schmetterlingsfrau heißt Belsj und ihr Mann Fabian. Die Schmetterlingsfrau wünscht sich nette kleine Schmetterlingskinder. Bald darauf bekommt sie ihre Kinder. Und sie heißen Michelle, Tobias und Susi.

Die zweite Geschichte handelt von Marienkäfern. In diesem Garten gibt es viele Marienkäfer und mehrere Arten von Marienkäfern. Ich mag die Farben von Marienkäfern sehr gern. Besonders die Farbe von ihren rotschwarzen Punkten auf dem Rücken. Sie fliegen im Garten herum und holen sich ihren Nektar von den Blumen.

*Verena Elisabeth Turin*

## Jubiläum, neuer Vorstand und viel Energie

Die Mitgliederversammlung 2026 der Lebenshilfe



*Präsident Roland Schroffenegger moderierte den größten Teil der Mitgliederversammlung*



*Francesco Salerno präsentierte die Jahresabschlussrechnung, deren Genehmigung anschließend von Wirtschaftsprüferin Katrin Hofer der Mitgliederversammlung empfohlen wurde*

Mit dem Motto „Es ist normal, verschieden zu sein“ begrüßte Präsident Roland Schroffenegger die Besucher/innen der heurigen Mitgliederversammlung der *Lebenshilfe* am 17. April im Bozner *NOI Techpark*. „Die *Lebenshilfe*“, so betonte er, „steht für ein starkes Miteinander, für gegenseitige Unterstützung und für die Überzeugung, dass jeder Mensch seinen Platz in unserer Gesellschaft hat.“ Als Ehrengäste zugegen waren neben den zahlreichen Gästen aus der öffentlichen Verwaltung und privaten sozialen Vereinigungen sowie Vertreter/innen unterstützender Körperschaften Landesrätin Rosmarie Pamer, Landesrätin Magdalena Amhof und *Special-Olympics-Südtirol*-Präsidentin Martha Stocker.

Den Bericht über die im Jahr 2025 durchgeführten Tätigkeiten gestalteten Geschäftsleiter Wolfgang Obwexer und die Bereichsleiter/innen Franca Marchetto (Bereich „Wohnen“), Verena Harrasser (Bereich „Freizeit & Mobilität“), Martin Nagl (Bereich „Arbeit“), Johannes Knapp (Bereich „Empowerment & Beratung“) und Francesco Salerno (Bereich „Indirekte Dienste“ = Verwaltung). Francesco Salerno selbst präsentierte anschließend gemeinsam mit Wirtschaftsprüferin Katrin Hofer den Jahresabschlussbericht, den die Mitgliederversammlung einstimmig genehmigte.

Anlässlich des heurigen Jubiläums stand der Thementeil unter dem Motto „60 Jahre *Lebenshilfe*“. Anstatt eines historischen Rückblicks antworteten fünf Personen unter der Moderation von Vizepräsident Armin Reinstadler auf Interviewfragen zum jeweils persönlichen gegenwärtigen Bezug zur *Lebenshilfe*. Roland Schroffenegger äußerte sich in seiner Eigenschaft als Verbandspräsident, Jochen Tutzer in seiner Eigenschaft als Präsident von *People First Südtirol*, Claudia Thayer in ihren Eigenschaften als Präsidentin der *Lebenshilfe Schlerngebiet* und Mutter einer jungen Frau mit Beeinträchtigung, Xenia Hafner in ihrer Eigenschaft als hauptamtliche Mitarbeiterin sowie Martin Gietl in seiner Eigenschaft als ehrenamtlicher Mitarbeiter. Anschließend wurde der von Franz Menghin hergestellte Jubiläumsvideo mit dem Titel „Alle Menschen sind gleich – Menschen sind alle verschieden“ vorgeführt.

Für ihre 10-jährige Mitarbeit geehrt wurden Christine Messner, Gabriele Baroncini und Christiane Gru-



*Die drei Ehrengäste richteten Grußworte an die Teilnehmer/innen: Landesrätin Rosmarie Pamer, Landesrätin Madgalena Amhof und Special-Olympics-Südtirol-Präsidentin Martha Stocker*

ber, für ihre 15-jährige Mitarbeit Massimiliano Marini, Carlo Multari, Lukas Pichler und Verena Harrasser, und für ihre 20-jährige Mitarbeit Johannes Knapp, Martina Pedrotti und Barbara Rottensteiner. Mit Andreas Tschurtschenthaler, Susanne Leimstädtner und Wolfgang Obwexer wurde drei Personen eine feierliche Sonderehrung zuteil. Andreas Tschurtschenthaler legte seine Funktion als Präsident der *Lebenshilfe Vinschgau* zurück, Susanne Leimstädtner ihre Leitung der Beratungsstelle für unterstützte Kommunikation *Trotzdem reden*, und Wolfgang Obwexer übergibt mit seiner Pensionierung seine 30-jährige Geschäftsleitung dem bisherigen Verwaltungsleiter Francesco Salerno. Verabschiedet wurde Wolfgang Obwexer von Ehrenpräsident Hans Widmann, von Vertreter/innen der *Lebenshilfe Erlangen* rund um Vorstandsmitglied Stefan Müller und von der Selbstvertretungsgruppe *People First*, die einen kurzen Dankesfilm vorführen ließ.

Bei der heurigen Mitgliederversammlung wurde außerdem ein neuer Landesvorstand gewählt. Nicht der Wahl stellen mussten sich die Vorsitzenden in den Bezirken und der Vorsitzende der Selbstvertretungsgruppe *People First*. Nach der konstituierenden Sitzung, die am 20. April abgehalten wurde, stand das neue Vorstandsteam fest. Roland Schroffenegger wurde als Präsident, Armin Reinstadler als Vizepräsident und Irene Ausserbrunner als Kassierin bestätigt. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind (in alphabetischer Reihenfolge) Josef Gottardi, Rosa Hofer Thöny, Karlheinz Kuntner, Veronika Pfeifer, Theresia Rottensteiner Terleth, Claudia Thayer Silberagl, Jochen Tutzer und Kurt Wiedenhofer. Als Wirtschaftsprüferinnen hatte bereits die Mitgliederversammlung Vera Hofer und Katrin Hofer bestätigt.



*Der Jahresbericht wurde in Form von Interviews präsentiert*



*Der Thementeil wurde in Form von Interviews gestaltet*

Auch in diesem Jahr wurden die Inhalte der Mitgliederversammlung von Mitarbeiter/inne/n des Büros für Leichte Sprache OKAY der *Lebenshilfe* sowohl in die deutsche wie auch in die italienische Leichte Sprache simultanübersetzt. Die Übersetzer/innen von OKAY sorgten ein weiteres Mal dafür, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten die Mitgliederversammlung barrierefrei verfolgen konnten.

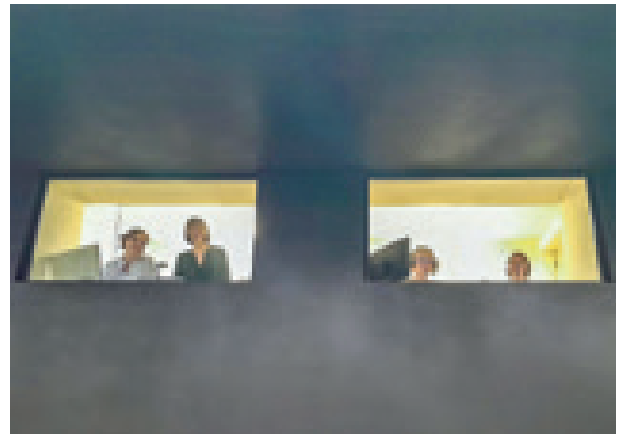
*Die Redaktion*



*Andreas Tschurtschenthaler wurde für sein Engagement im Landesvorstand geehrt*



*Wolfgang Obwexer (im Bild mit seiner Familie) wurde für seine Leistungen als Geschäftsleiter geehrt*



*Die Mitarbeiterinnen des Büros OKAY arbeiteten in ihren Kabinen und waren deshalb weniger sichtbar, dafür aber gut hörbar für alle, die per Kopfhörer mit ihnen verbunden waren*



*Susanne Leimstädtner geht im Sommer „zum zweiten Mal“ in Pension*



# Das heurige Rodelrennen der Lebenshilfe ...

... am 19. Jänner in Terenten



65 Athlet/inn/en und in etwa ebenso viele Begleiter/innen fanden sich am 19. Jänner bei etwas bewölktem Himmel, aber alles in allem schönem Wetter in Terenten zum traditionellen Rodelrennen ein. Auch heuer wieder erfolgte dieser Event in Zusammenarbeit mit der dortigen Freiwilligen Feuerwehr rund um den neuen Kommandanten Alex Engl, wobei die rund 30 Feuerwehrmänner mit den Sportler/innen Zweisitzer bildeten.

Bei den Herren siegte Noah Knollseisen (Eisacktal) vor Stefan Deflorian (Burggrafenamt) und Marco Scardoni (Eisacktal), bei den Damen Giulia Larcher (Eisacktal) vor Miriam Oberhollenzer (Eisacktal) und Ivonne Bressan (Eisacktal). In der Teamwertung hatte die Mannschaft Eisacktal vor den Mannschaften Unterland und Pustertal die Nase vorn. Das Podium beim Gaudi Rennen der Begleiter/innen bildeten Marianne Oberhollenzer, Urban Rabensteiner und Theresia Terleth. Neben Bürgermeister Reinhold Weger und Vizebürgermeisterin Reinhilde Peskoller feuerte

auch *Lebenshilfe*-Präsident Roland Schroffenegger die Rodler/innen während deren Abfahrten an. Das Mittagessen und die Siegerehrungen fanden im *Verreinshaus Terenten* statt.

Die *Lebenshilfe* bedankt sich herzlich bei den Feuerwehrmännern fürs Mitmachen! Ebenso großer Dank geht an die *Gemeinde Terenten* für die Trophäen, die *Musikkapelle Terenten*, das *Weißes Kreuz*, an *Skilift Panorama* für die Zeitnehmung sowie die *Raiffeisenkassen Vintl und Eisacktal* für den Beitrag fürs Mittagessen.

Leider mussten wir wenige Tage nach der Veranstaltung vom Ableben unseres langjährigen Speakers Franz Schmid erfahren. Diese Nachricht erfüllte uns mit großer Trauer. Den Angehörigen gilt unser aufrichtiges Beileid. Lieber Franz, du wirst uns fehlen!

*Verena Harrasser  
Karin Hört*

## Damen

01. Giulia Larcher	24,82
02. Miriam Oberhollenzer	25,66
03. Ivonne Bressan	25,92
04. Monika Knollseisen	26,02
05. Lisa Munerati	26,15
06. Gaja Karbacher	26,43
07. Gerda Schatzer	26,78
08. Katja Obkircher	26,89
09. Sandra Pfeifer	26,93
10. Christine Hofer	26,97
11. Dagmar Messner	27,15
12. Cristina Prada	27,22
13. Barbara Kuen	27,28
14. Jasmin Thöny	27,33
15. Isabel Major	27,52
16. Katya Flacco	27,90
17. Annelies Lageder	28,10
18. Verena Kammerer	28,50
19. Annemarie Delleg	28,93
20. Valentina Kofler	31,90
21. Sabine Gamper	33,49



Der Wintersport der Lebenshilfe wird mitunterstützt von



Autonome Provinz Bozen  
Provincia autonoma di Bolzano  
Provincia autonoma de Bulsan  
SÜDTIROL - ALTO ADIGE



Città di Bolzano  
Stadt Bozen



## Herren

01. Noah Knollseisen	24,10
02. Stefan Deflorian	24,73
03. Marco Scardoni	25,34
04. Tobias Peer	25,48
05. Dennis Kaser	25,55
06. Stefan Simmerle	26,56
07. Jochen Tutzer	26,63
08. Hannes Larcher	26,66
09. Florian Celva	26,82
10. Stefan Schrott	26,94
11. Heinrich Figl	27,01
12. Martin Facchinelli	27,15
13. Klaus Wanker	27,16
14. Florian Hochrainer	27,18
15. Matthias Kofler	27,31
16. Jürgen Wieser	27,38
17. Bastian Knollseisen	27,38
18. Marcel Heidegger	27,46
19. Andre Tschenett	27,54
20. Philipp Putzer	27,74
21. Michael Unterreitner	27,77
22. Dominik Rieder	27,78
23. Jakob Plaickner	27,79
24. Simon Oberhauser	27,89
25. Daniel Rabensteiner	27,96
26. Artur Niederrutzner	28,10
27. Massimiliano Maranelli	28,32
28. Oliver Lanthaler	28,34
29. Norbert Taschler	28,44
30. Thomas Holzmann	28,64
30. Philipp Perntner	28,64
32. Bernd Hofer	28,89
33. Thomas Karbon	28,97
34. Bernd Steiner	28,98
35. Dominik Gurschler	29,00
36. Thomas Putzer	29,67
37. Andreas Kofler	29,76
38. Kevin Tschenett	30,23
39. Markus Terleth	31,63
40. Daniel Messner	31,86
41. Erwin Rabanser	33,17
42. Peter Rizzoli	34,06
43. David Brugger	36,96
44. Eric Princigalli	41,06



### Gaudiennen

01. Marianne Oberhollenzer	25,28
02. Urban Rabensteiner	25,45
03. Theresia Terleth	25,58
04. Emma Waldthaler	26,05
05. Freddy Kaser	26,11
06. Lisa Waldthaler	26,37
07. Petra Lanthaler	26,40
08. Lena Waldthaler	26,46
09. Margareth Schenk	26,57
10. Annemarie Fäckl	26,95
11. Manuel Vaja	27,28
12. Hildegard Rabensteiner	27,49
13. Valentina Trebo	27,73
14. Gertrud Lercher	28,00
15. Maria Simmerle	29,17
16. Robert Pfeifer	29,21
17. Edith Rastner	29,54
18. Günther Facchinelli	30,91



### Teamwertung

01. Eisacktal	1.14,26
02. Unterland	1.17,55
03. Pustertal	1.20,71
04. Kastell Brixen	1.21,97
05. Wipptal	1.22,53

## Eingeladen zu den Lungauer Langlauftagen ...

... vom 19. bis zum 23. Jänner



Zu Gast bei *Special Olympics Österreich*! Zwei Langläuferinnen und zwei Langläufer, Annelies Lageder & Juliane Schwarz sowie Andreas Kofler & Massimiliano Maranelli, allesamt Sportler/innen der *Lebens-*



*hilfe*, waren als Vertreter/innen von *Special Olympics Italia* in Begleitung von Peppi & Marianne Gottardi nach Lungau gereist, um sich bei den dortigen, von *Special Olympics Österreich* organisierten Langlauftagen mit anderen Sportler/inne/n aus Österreich, Deutschland und Slowenien zu messen. Bei der Eröffnungsfeier maß das Thermometer minus 20 Grad, und während der Wettkämpfe sanken die Temperaturen noch tiefer. Die Athlet/inn/en drehten ihre Runden jedoch davon unbeirrt, nicht ohne Vorfreude auf den geplanten Diskoabend und den bevorstehenden Sportlerball in gut geheizten Räumen.

Wie schon von anderen Wettkämpfen gewohnt, brachten unsere Langläufer/innen auch diesmal Medaillen nach Hause, zwei goldene, drei silberne und zwei bronzene.

*Die Redaktion*



Der Wintersport der Lebenshilfe wird mitunterstützt von



# Die nordischen Winterlandescup-Rennen (Teil 1) ...

... am 8. Jänner in Reischach



Die für heuer ersten nordischen VSS/Raiffeisen-Winterlandescup-Rennen fanden am 8. Jänner in Reischach statt. Die Sonne war bereits untergegangen, und die Sportler/innen genossen sowohl die nächtliche Atmosphäre wie auch das bunte Schneetreiben. 20 Athlet/inn/en meisterten, dank der guten Organisation des ALV Kronspur und der Freiwilligen Feuerwehr Reischach, die Strecken souverän.

Ausgetragen wurden bei den Damen Rennen über 500 Meter und 1 Kilometer, bei den Herren über 500 Meter, 1 Kilometer und 2,5 Kilometer. Die Sportler/innen sammelten dabei je nach ihren Platzierungen individuelle und Mannschaftspunkte für die Landescup-Wertung. Gestärkt, verwöhnt und prämiert wurden sie zum Abschluss der Veranstaltung in der Pizzeria *Tantalus*. Ein besonderer Abend!

Für die Unterstützung bzw. Mitwirkung bedanken wir uns ganz herzlich bei: *ALV Kronspur, Freiwillige Feuerwehr Reischach, Weißes Kreuz Bruneck, Bezirks-*

*gemeinschaft Pustertal, Gemeinde Bruneck, Bergila, Loacker, Sportler, Bäckerei Knapp, Bäckerei Stampfl und Metzgerei Laner.*

*Karin Hörst*



Der Wintersport der Lebenshilfe wird mitunterstützt von



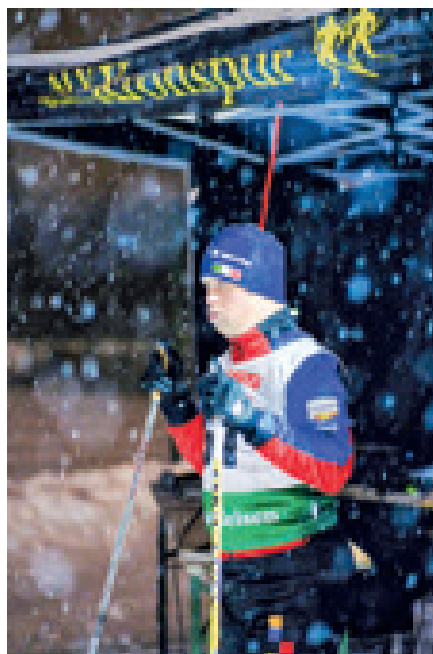


**500 Meter der Damen**

Gold:	Jasmin Thöny	6,06
Silber:	Annelies Lageder	6,31

**1 Kilometer der Damen**

Gold:	Katya Flacco	11,19
-------	--------------	-------



**500 Meter der Herren**

Gold:	Thomas Kircher	2,44
Silber:	Noah Knollseisen	5,15
Bronze:	Mirko Frei	6,16
Pos 4:	Michael Pichler	6,59
Pos 5:	Bastian Knollseisen	9,06

**1 km der Herren**

Gold:	Daniel Rabensteiner	10,05
Silber:	Matthias Hochrainer	10,11
Bronze:	Andreas Kofler	11,41
Pos 4:	Florian Hochrainer	11,59
Pos 5:	Felix Forer	12,12

**2,5 Kilometer der Herren**

Gold:	Peter Schroffenegger	12,40
Silber:	Tobia Kostner	16,21

# Die nordischen Winterlandescup-Rennen (Teil 2)

## Die Ski-Landesmeisterschaften der Lebenshilfe am 7. Februar in Vals



Bei strahlendem Wetter trafen sich am 7. Februar rund 180 Personen (Wintersportler/innen und Begleiter/innen) in Vals zu den heurigen 38. Ski-Landesmeisterschaften der *Lebenshilfe*. Als Mitveranstalter zeichnete der VSS rund um Referent Markus Kompatscher verantwortlich, da die Rennergebnisse in die laufende Gesamtwertung des *VSS-Raiffeisen-Winterlandescups* einfließen. Neben den heimischen Mannschaften der *Lebenshilfe*, die mit den Bezirken Eisacktal, Burggrafenamt, Wipptal und Unterland vier Teams stellte, *ALV Kronspur*, *Sport & Friends Südtirol*, *GSA Grole* und der *Blinden- und Sehbehindertensportgruppe BSSG* waren auch die zwei *Special-Olympics*-Mannschaften Liechtenstein und Bayern eingeladen. Als Ehrengäste zu Besuch waren Landesrätin Rosmarie Pamer sowie *Special-Olympics-Südtirol*-Präsidentin Martha Stocker und feuerten die Athlet/inn/en gemeinsam mit dem zahlreich erschienenen Publikum an.

Ausgetragen wurden sowohl nordische Wettbewerbe über die Distanzen von 500 Metern, 1 Kilometer und 2,5 Kilometern als auch alpine Rennen in Form eines Riesentorlaufs in zwei Durchgängen. Schauplatz des wohlverdienten Mittagessens, in dessen Anschluss die Preisverteilungen vorgenommen wurden, war das örtliche Vereinshaus.

Wir bedanken uns bei allen, die uns neben unseren dauerhaften Unterstützern diesmal zur Seite standen: *Bezirksgemeinschaft Eisacktal*, *Gemeinde Mühlbach*, *Tourismugenossenschaft Gitschberg-Jochtal*, *Raika Eisacktal* sowie die Unternehmen *Siebenförcher*, *Tip Top Fenster*, *Getränke Ossanna*, *Duka*, *VOG/Marlene*, *Loacker*, *Bäckerei Alberti*, *Brimi Südtirol*, *Forst*, *Bayernland*, *Alaska Kühlung*, *Alupress* und *Milchhof Sterzing*.

Verena Harrasser  
Karin Hörst



Der Wintersport der Lebenshilfe wird mitunterstützt von



**alperia**



**500 m der Herren (Division 1)**

Gold:	Noah Knollseisen	3.23
Silber:	Johannes Notdurfter	3.32
Bronze:	Michael Pichler	3.40
Pos 04:	Mirko Frei	3.55
Pos 05:	Peter Steindl	3.59

**500 m der Herren (Division 2)**

Gold:	Michael Untertrifaller	3.61
Silber:	Peter Unterfrauner	4.20
Bronze:	Simon Larch	4.39
Pos 04:	Oliver Lanthaler	5.49
Pos 05:	Bastian Knollseisen	7.28

**500 m der Herren (Gäste)**

Gold:	Simon Fehr	5.35
-------	------------	------

**1 km der Herren (Division 1)**

Gold:	Raphael Wallnöfer	6.02
Silber:	Matthias Hochrainer	6.19
Bronze:	Daniel Rabensteiner	7.01
Pos 04:	Thomas Holzmann	7.02
Pos 05:	Massimiliano Maranelli	7.04

**1 km der Herren (Division 2)**

Gold:	Florian Hochrainer	7.15
Silber:	Andreas Kofler	7.52
Bronze:	Felix Forer	7.53
Pos 04:	Stefan Deflorian	12.26

**2,5 km der Herren (Gäste)**

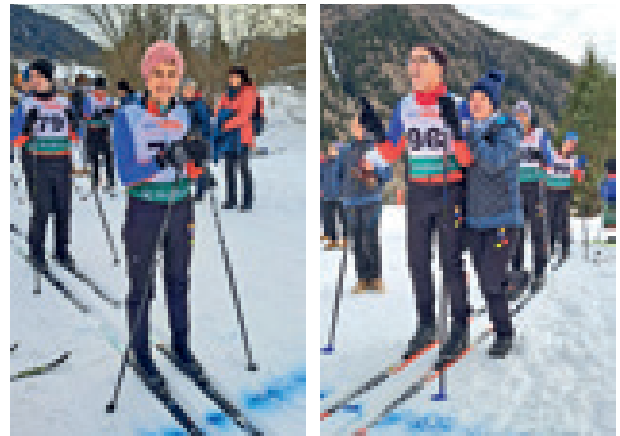
Gold:	Kevin Burba	11.12
Silber:	Matthias Mislik	13.33

**2,5 km der Herren**

Gold:	Peter Schroffenegger	11.55
Silber:	Tobia Kostner	14.53

**2,5 km der Herren der BSSG**

Gold:	Riccardo Tomasini	14.11
Silber:	Franz Gatscher	14.22
Bronze:	Heinrich Niederstätter	17.09
Pos 04:	Manuel Ninz	20.03

**500 m der Damen**

Gold:	Jasmin Thöny	3.55
Silber:	Annelies Lageder	4.23
Bronze:	Katja Obkircher	6.10

**1 km der Damen**

Gold:	Katya Flacco	7.17
Silber:	Juliane Schwarz	7.52

**2,5 km der Damen (Gäste)**

Gold:	Carmen Oehri	22.33
-------	--------------	-------

**2,5 km der Damen**

Gold:	Anna Zingerle	20.33
Silber:	Elisa Stuflesser	21.05

**2,5 km der Damen der BSSG**

Gold:	Annamaria Innerhofer	20.09
Silber:	Greta Vieider	23.53
Bronze:	Gabi Bernard	27.28

### Riesentorlauf der Damen 1

Gold:	Valentina Kofler	2.11,86
Silber:	Nadia Klotz	2.13,61
Bronze:	Kathrin Oberhauser	2.14,64
Pos 04:	Claudia Müller	2.23,31
Pos 05:	Michaela Tomaseth	2.32,34
Pos 06:	Nora Ramoser	2,34,12

### Riesentorlauf der Damen 2

Gold:	Maria Teresa Grillo	3.14,93
-------	---------------------	---------

### Riesentorlauf der Damen 3

Gold:	Theresa Marie Bacher	3.39,58
Silber:	Valeria Dellantonio	2.39,91

### Riesentorlauf Jugend

Gold:	Thomas Allneider	2.12,03
-------	------------------	---------

### Riesentorlauf der Herren 1

Gold:	Manuel Volgger	1.43,96
Silber:	Christoph Thaler	1.57,60

### Riesentorlauf der Herren 2

Gold:	Michael Markart	2.06,54
Silber:	Felix Ranzi	2.06,87
Bronze:	Vittorio Bevaque	2.08,94

### Riesentorlauf der Herren 3

Gold:	Benjamin Mayr	2.19,72
Silber:	Laurin Schedereit	2.21,09
Bronze:	Alex Volgger	2.23,63
Pos 04:	Mauro Martini	2.25,65

### Riesentorlauf der Herren 4

Gold:	Maximilian Palla	2.31,75
-------	------------------	---------



### Gaudiennen nordisch

Gold:	Martin Gietl	4,14
Silber:	Joachim Burba	4,25
Bronze:	Ulrich Kostner	4,29
Pos 04:	Gernot Hackhofer	4,48
Pos 05:	Norbert Schegg	4,58
Pos 06:	Valentine Stuflessner	4,59
Pos 07:	Annelies Schroffenegger	5,33
Pos 08:	Dorothea Gietl	5,52
Pos 09:	Toni Hochrainer	5,55
Pos 10:	Alexandra Hasler	6,02
Pos 11:	Julian Steckholzer	6,56
Pos 12:	Waltraud Forer	6,59
Pos 13:	Peppi Gottardi	7,34
Pos 14:	Hildegard Rabensteiner	7,50

### Gaudiennen alpin

Gold:	Matthias Haller	46,28
Silber:	Helmuth Oberhauser	58,08
Bronze:	Christine Steinhauser	1.02,20
Pos 04:	Erwin Palla	1.03,09
Pos 05:	Roland Ranzi	1.03,43
Pos 06:	Marlene Oberhauser	1.09,52

## Die nordischen Winterlandescup-Rennen (Teil 3) ...

... am 14. März in Pfitsch



Bei noch sehr guten Bedingungen ging in Pfitsch das dritte und zugleich abschließende nordische Rennen des *VSS-Raiffeisen-Winterlandescups* 2025/2026 über die Bühne. Das große Finale lockte zahlreiche Athlet/inn/en und begeisterte Zuschauer/innen ins Langlaufzentrum und bildete einen würdigen Abschluss einer erfolgreichen Rennserie.

Die Teilnehmer/innen fanden gut präparierte Loipen und faire Wettkampfbedingungen vor. Das schöne Winterwetter trug zusätzlich zur gelungenen Atmosphäre bei und sorgte für ideale Voraussetzungen, um noch einmal sportliche Höchstleistungen zu zeigen. Entsprechend spannend verliefen die Bewerbe, bei denen sich sowohl Nachwuchstalente als auch erfahrene Langläufer/innen messen konnten. Neben den Athlet/inn/en der *Lebenshilfe* waren auch jene der *Blinden- und Sehbehinderten-Sportgruppe BSSG* mit von der Partie.

Ein besonderer Dank gilt dem veranstaltenden Verein *ASV Pfitscher Eisbären*, der mit großem Einsatz und viel Professionalität für eine reibungslose Organisation sorgte. Von der Streckenpräparierung über die Zeitnehmung bis hin zur Betreuung der Teilnehmer/innen war alles bestens vorbereitet, was von vielen Seiten lobend hervorgehoben wurde.

Auch zahlreiche Ehrengäste ließen es sich nicht nehmen, beim Saisonfinale dabei zu sein. Unter ihnen befanden sich Martha Stocker, Präsidentin von *Special Olympics Südtirol*, Markus Kompatscher, Behindertensport-Referent im VSS, Christian Wolfsgruber, Sportreferent der *Gemeinde Pfitsch* und Präsident der *ASV Pfitscher Eisbären*, Benno Linser, Vize-direktor der *Raiffeisenkasse Wipptal*, sowie Verena Harrasser, Leiterin des Bereichs „Freizeit & Mobilität“ in der *Lebenshilfe*. Die Anwesenheit dieser Personen unterstrich die Bedeutung dieser traditionsreichen Rennserie für den regionalen Sport.

Mit dem Rennen in Pfitsch fand der diesjährige Winterlandescup einen gelungenen Abschluss. Neben den sportlichen Leistungen standen vor allem die Gemeinschaft, die Begeisterung für den Langlaufsport und die hervorragende Organisation im Mittelpunkt. Ein Finale, das allen Beteiligten in bester Erinnerung bleiben wird!

Wir bedanken uns bei allen, die uns neben unseren dauerhaften Unterstützern diesmal zur Seite standen: *Bezirksgemeinschaft Wipptal*, *Gemeinde Pfitsch*, *ASV Pfitscher Eisbären*, *Raika Wipptal*, *Bayernland*, *Loacker*, *Wolf*, *Tip Top Fenster* und *Leitner*.

*Roland Schroffenegger*

### 500 m der Damen

Gold:	Annelies Lageder	9.30,06
Silber:	Jasmin Thöny	10.24,50
Bronze:	Laura Kinzner	15.31,24

### 1 km der Damen

Gold:	Katya Flacco	9.46,30
Silber:	Juliane Schwarz	9.54,50

### 2,5 km der Damen

Gold:	Anna Zingerle	22.35,05
-------	---------------	----------

### 2,5 km der Damen der BSSG

Gold:	Eva Rabanser	23.35,22
-------	--------------	----------

### 500 m der Herren

#### Division 1

Gold:	Noah Knollseisen	4.51,83
Silber:	Jochen Tutzer	5.41,35
Bronze:	Mirko Frei	6.42,24
Pos 04:	Oliver Lanthaler	7.53,00

#### Division 2

Gold:	Peter Steindl	8.56,74
Silber:	Markus Terleth	9.41,91
Bronze:	Bastian Knollseisen	9.55,48

### 1 km der Herren

#### Division 1

Gold:	Daniel Rabensteiner	7.54,00
Silber:	Thomas Holzmann	8.16,46
Bronze:	Matthias Hochrainer	8.31,76
Pos 04:	Florian Hochrainer	9.21,03

#### Division 2

Gold:	Andreas Kofler	9.38,28
Silber:	Massimiliano Maranelli	9.38,51
Bronze:	Felix Forer	10.23,11
Pos 04:	Stefan Deflorian	15.14.30

### 2,5 km der Herren

Gold:	Peter Schroffenegger	12.26,69
Silber:	Tobia Kostner	16.35,86

### 2,5 km der Herren der BSSG

Gold:	Riccardo Tomasini	14.13,91
Silber:	Franz Gatscher	18.50,65
Bronze:	Wilhelm Augschöll	25.06,60
Pos 04:	Paolo Lorenzini	27.19,77



Der Wintersport der Lebenshilfe wird mitunterstützt von



**alperia**

**VSS**  
Verband der Sportvereine Südtirols



Città di Bolzano  
Stadt Bozen



### VSS-Raiffeisen-Winterlandescup 2025/2026: Endwertungen (Podiumsplätze und Punkte)

#### 500 m der Damen

1. Jasmin Thöny	295
2. Annelies Lageder	290
3. Katja Obkircher	90
3. Laura Kinzner	90

#### 1 km der Damen

1. Katya Flacco	300
2. Juliane Schwarz	190

#### 2,5 km der Damen

1. Anna Zingerle	200
2. Elisa Stuflesser	95

#### 500 m der Herren

1. Noah Knollseisen	295
2. Mirko Frei	265
3. Bastian Knollseisen	215

#### 1 km der Herren

1. Daniel Rabensteiner	290
2. Matthias Hochrainer	280
3. Florian Hochrainer	245

#### 2,5 km der Herren

1. Peter Schroffenegger	300
2. Tobia Kostner	285

#### Mannschaften

1. Lebenshilfe Eisacktal	880
2. Lebenshilfe Wipptal	850
3. Lebenshilfe Burggrafenamt	425



# Die FISDIR-Italienmeisterschaften ...

... vom 29. bis zum 31. Jänner in Tarvis



Mit beeindruckenden Leistungen präsentierten sich die Langlauf-Athlet/inn/en der *Lebenshilfe* bei den FISDIR-Italienmeisterschaften in Tarvis in Friaul Julisch Venetien. An den Titelkämpfen nahmen Sportler/innen aus ganz Italien teil, wobei die *Lebenshilfe*, wie schon in den vergangenen Jahren, mit insgesamt 11 Teilnehmer/inne/n die zahlenmäßig größte Mannschaft im Langlauf stellte. Bei den Damen starteten Katya Flacco, Annelies Lageder, Elisabeth Stuflesser und Jasmin Thöny, bei den Herren Felix Forer, Mirko Frei, Matthias Hochrainer, Tobia Kostner, Massimiliano Maranelli, Daniel Rabensteiner und Peter Schroffenegger.

Unsere Athlet/inn/en erlebten, gemeinsam mit ihren Begleiter/inne/n, eine unterhaltsame Zeit, in der auch, wie immer bei solchen Anlässen, neue Bekanntschaften geschlossen wurden. Den Unterhaltungswert dieser Tage steigerten natürlich die erbrachten Leistungen, die am Ende mit glänzenden Trophäen belohnt wurden. Mit insgesamt 10 Gold-, 6 Silber- und 5 Bronzemedailles trat die Mannschaft der *Lebenshilfe* ihre Heimreise an.

Die Erfolge der Athlet/inn/en unterstreichen einmal mehr die hervorragende Arbeit der *Lebenshilfe* im Sport von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Roland Schroffenegger



Der Wintersport der Lebenshilfe wird mitunterstützt von



alperia



Autonome Provinz Bozen  
Provincia autonoma di Bolzano  
Provincia autonoma de Bulsan  
SÜDTIROL · ALTO ADIGE



Città di Bolzano  
Stadt Bozen


**Allgemeine Klasse: 200 m der Damen**

Gold:	Jasmin Thöny	1.26,0
Silber:	Annelies Lageder	1.30,9

**Allgemeine Klasse: 500 m der Damen**

Gold:	Katya Flacco	3.40,5
Silber:	Jasmin Thöny	5.04,6
Bronze:	Annelies Lageder	5.05,3

**Allgemeine Klasse: 1 km der Damen**

Gold:	Katya Flacco	8.04,9
-------	--------------	--------

**Rennklasse: 1 km der Damen**
*Kategorie 1*

Silber:	Elisa Stuflesser	5.35,5
---------	------------------	--------

**Rennklasse: 3 km der Damen**
*Kategorie 1*

Gold:	Elisa Stuflesser	17.17,5
-------	------------------	---------

**Allgemeine Klasse: Staffelrennen (3x 200 m)**

Gold:	Lebenshilfe II (Hochrainer/Maranelli/Rabensteiner)	5,22,3
Silber:	Lebenshilfe I (Flacco/Forer/Frei)	5,40,3

**Rennklasse: Staffelrennen (3x 1 km)**

Bronze:	Lebenshilfe (Kostner/Schroffenegger/Stuflesser)	15,51,7
---------	---	---------

**Allgemeine Klasse: 500 m der Herren**

Gold:	Matthias Hochrainer	3.09,1
Silber:	Felix Forer	3.41,6
Bronze:	Massimiliano Maranelli	3.44,7
Pos 04:	Mirko Frei	3.54,4
Pos 05:	Daniel Rabensteiner	3.58,6

**Allgemeine Klasse: 1 km der Herren**

Gold:	Daniel Rabensteiner	6,48,0
Silber:	Felix Forer	7,42,5
Bronze:	Massimiliano Maranelli	7,48,9
Pos 04:	Mirko Frei	8,21,6
Pos 05:	Matthias Hochrainer	8,32,3

**Rennklasse: 3 km der Herren**
*Kategorie 1*

Bronze:	Peter Schroffenegger	10,45,4
---------	----------------------	---------

*Kategorie 2*

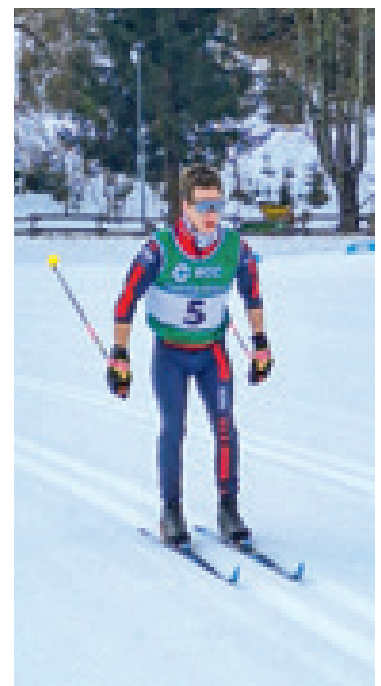
Gold:	Tobia Kostner	12,49,6
-------	---------------	---------

**Rennklasse: 5 km der Herren**
*Kategorie 1*

Gold:	Peter Schroffenegger	17,25,9
-------	----------------------	---------

*Kategorie 2*

Gold:	Tobia Kostner	20,58,4
-------	---------------	---------



# Starke Langlauf-Leistungen trotz schwieriger Bedingungen ...

... bei den nationalen Special-Olympics-Winterspielen in Ovindoli (Abruzzen)



Insgesamt 17 Sportler/innen aus Südtirol (der *Lebenshilfe*) gingen bei den heurigen italienischen *Special-Olympics*-Winterspielen in der ersten Märzwoche in den Langlaufbewerben an den Start. Das war die größte aller Gruppen, die sich aus ganz Italien in Ovindoli eingefunden hatten.

Alle 17 Athlet/inn/en, 5 Damen und 12 Herren, machten mit starken Leistungen auf sich aufmerksam. Sie zeigten nicht nur sportliches Können, sondern auch Durchhaltevermögen und mentale Stärke. Eigenschaften, die bei dieser Ausgabe der Spiele besonders gefragt waren.

Die äußeren Bedingungen stellten die Teilnehmer/innen vor große Herausforderungen: Die außergewöhnlich kurze Loipe präsentierte sich in einem äußerst schlechten Zustand. Weiche und dann wieder vereiste Streckenteile sorgten für ungleichmäßige Verhältnisse und verlangten den Sportler/inne/n ein Höchstmaß an Anpassungsfähigkeit ab. Dennoch ließen sich unsere Athlet/inn/en nicht aus der Ruhe bringen und erzielten beachtliche Ergebnisse.

Neben den schwierigen Loipenverhältnissen wurde auch die Organisation der Veranstaltung von vielen Seiten kritisch gesehen. Für ein nationales Sportereignis dieser Bedeutung wäre eine professionellere Durchführung wünschenswert gewesen.

Umso höher sind die Leistungen der Athlet/inn/en einzuschätzen. Sie ließen sich von den widrigen Umständen nicht entmutigen und bewiesen eindrucksvoll,

was mit Leidenschaft, Disziplin und Teamzusammenhalt möglich ist.

Die Teilnahme an den italienischen *Special Olympics*-Winterspielen in Ovindoli bleibt für alle Beteiligten dennoch ein besonderes Erlebnis, geprägt von Emotionen, Begegnungen und sportlichen Höhepunkten. Die Erfolge der Südtirol vertretenden Langläufer/innen der *Lebenshilfe* sind ein starkes Zeichen für den inklusiven Sport und verdienen große Anerkennung.

*Roland Schroffenegger*



Der Wintersport der Lebenshilfe wird mitunterstützt von



Autonome Provinz Bozen  
Provincia autonoma di Bolzano  
Provincia autonoma de Bulsan  
SÜDTIROL · ALTO ADIGE



Città di Bolzano  
Stadt Bozen

**50 m der Herren***Division 1*

Gold: Noah Knollseisen

*Division 2*

Pos 04: Bastian Knollseisen

**100 m der Herren***Division 1*

Gold: Noah Knollseisen

*Division 2*

Bronze: Bastian Knollseisen

**2,5 km der Herren***Division 1*

Gold: Raphael Wallnöfer

**500 m der Herren***Division 1*

Silber: Felix Forer

Bronze: Massimiliano Maranelli

Pos 04: Matthias Hochrainer

*Division 2*

Gold: Daniel Rabensteiner

Silber: Mirko Frei

*Division 4*

Gold: Stefan Deflorian

*Division 6*

Gold: Andreas Kofler

**5 km der Herren in freier Technik***Division 1*

Gold: Peter Schroffenegger

Bronze: Tobia Kostner

**7,5 km der Herren in freier Technik***Division 1*

Silber: Tobia Kostner

**1 km der Herren***Division 1*

Silber: Raphael Wallnöfer

Pos 05: Matthias Hochrainer

Pos 06: Felix Forer

*Division 3*

Silber: Daniel Rabensteiner

Bronze: Mirko Frei

Pos 04: Massimiliano Maranelli

*Division 6*

Pos 6: Stefan Deflorian

*Division 9*

Gold: Andreas Kofler

**10 km der Herren in freier Technik***Division 1*

Gold: Peter Schroffenegger



### 50 m der Damen

#### Division 1

Gold: Jasmin Thöny

Silber: Annelies Lageder

### 100 m der Damen

#### Division 1

Gold: Jasmin Thöny

Silber: Annelies Lageder

### 500 m der Damen

#### Division 1

Gold: Katya Flacco

Bronze: Juliane Schwarz

### 1 km der Damen

#### Division 1

Gold: Katya Flacco

Silber: Juliane Schwarz

#### Division 2

Gold: Elisa Stuflesser

### 2,5 km der Damen

#### Division 1

Gold: Elisa Stuflesser



### Staffel 4x 100 m

Gold: Lebenshilfe (Knollseisen-Knollseisen-Lageder-Thöny)

### Staffel 4x 1 km

#### Division 1

Gold: Lebenshilfe 1 (Kostner-Schroffenegger-Stuflesser-Wallnöfer)

#### Division 2

Gold: Lebenshilfe 2 (Flacco-Forer-Hochrainer-Rabensteiner)

Silber: Lebenshilfe 3 (Frei-Kofler-Maranelli-Schwarz)

# Wollen Sie uns unterstützen?

Wir, die *Lebenshilfe*, arbeiten seit 60 Jahren für und mit Menschen mit Beeinträchtigung in Südtirol. Für und mit Menschen, die therapeutische Angebote brauchen, bei ihrer Freizeitgestaltung gerne auf Angebote sozialer Vereinigungen zurückgreifen, trotz ihrer Benachteiligung den Sprung in die Arbeitswelt wagen und/oder sich auf die Suche nach einer persönlich zufriedenstellenden Wohnsituation begeben.

In unserer Arbeit versuchen wir, Menschen mit Beeinträchtigung in ihrem Wunsch nach einem selbstbestimmten und erfüllten Leben bestmöglich zu unterstützen. Sie sollen an unserer Gesellschaft teilhaben und sich entsprechend ihren Fähigkeiten und Stärken überall einbringen können, wo sie etwas zu geben haben.

Diese unsere Arbeit kostet Geld. Wie andere soziale Vereinigungen werden auch wir mit öffentlichen Geldern bezuschusst. Diese Zuwendungen reichen aber nicht immer aus. Mit Ihrer Hilfe könnten wir neue Projekte realisieren, die wir bisher noch aufschieben mussten, und Dienste ausbauen, deren Angebote der Nachfrage heute noch nicht gerecht zu werden vermögen.

Wollen Sie uns unterstützen? Jede einzelne Spende ist für uns Gold wert!

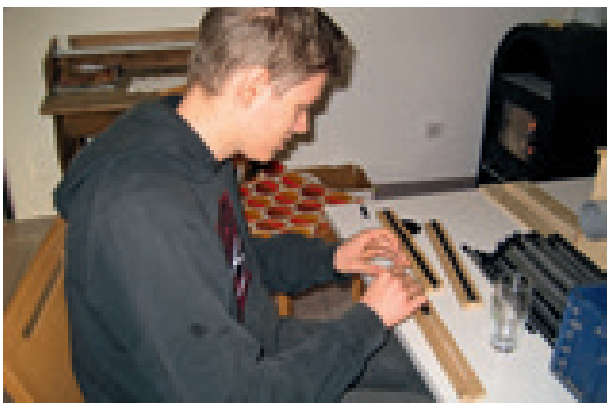
Mit Freude werden wir Ihnen auf unserer Homepage, in unserer Verbandszeitschrift und auf anderen Kommunikationskanälen Sichtbarkeit verleihen. Die Höhe der Spende spielt dabei keine Rolle. Denn wir freuen uns über jede Form von Solidarität, die uns in unseren Bemühungen bestätigt.



Südtiroler Sparkasse Bozen AG  
Cassa di Risparmio Bolzano SPA

IT 47 B 06045 11607 000000346900  
BIC: CRBZIT2B007







JAHRE  
ANNI

LEBENSILFE

